

# Breslauer



# Zeitung.

Morgenblatt.

Donnerstag den 24. April 1856.

Nr. 189.

## Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berlin, 23. April. Roggen bei großen Schwankungen fest; pr. April-Mai 64 1/2 Thlr., Mai-Juni 63 1/2 Thlr., Juni-Juli 61 Thlr., Juli-August 57 1/2 Thlr.; gekündigt 100 Mispel.  
Spiritus fester; loco 27 Thlr., April 26 1/2 Thlr., April-Mai 26 1/4 Thlr., Mai-Juni 26 1/2 Thlr., Juni-Juli 27 Thlr., Juli-August 27 1/2 Thlr.; gekündigt 10,000 Quart.  
Rübsöl pr. Frühjahr 16 1/2 Thlr., Herbst 13 1/2 Thlr. — Fonds fest.

Berliner Börse vom 23. April. Staats-Schuld-Scheine 86 1/2 S. Prämien-Anl. 113 1/2 S. Ludwigs-Bach 156 1/2 S. Köln-Minden 174 S. Alte Freiburger 170 S. Neue Freiburger 162 S. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 62 1/2 S. Mecklenburger 54 S. Oberschlesische Litt. A. 208 S. Oberschlesische Litt. B. 179 S. Alte Wilhelmshafen 226 1/2 S. Neue Wilhelmshafen 190 S. Rheinische Aktien 118 1/2 S. Darmstädter, alte, 137 S. Darmstädter, neue, 120 S. Darmstädter Zettelbank 108 1/2 S. Geraer Bank-Aktien 109 S. Dessauer Bank-Aktien 108 S. Oesterreichische Credit-Aktien 170 1/2 S. Oesterreichische National-Anleihe 86 1/2 S. Wien 2 Monate 99 1/2 S. London von Wien 10 Fl. 2 Kr. Geschäftslos.

## Telegraphische Nachrichten.

London, 22. April. Im Oberhause ward gestern die Church Discipline Bill verworfen.

Im Unterhause drangen Lord J. Manners, Duncombe und Knox darauf, daß nicht eher eine Friedensfeier stattfinden, als bis das Parlament den Friedens-Vertrag kenne.

Zu Portsmouth sind 40 französische Offiziere angekommen, welche der morgen stattfindenden Flotten-Revue beiwohnen wollen.

Korfu, 14. April. Die dritte Session des gegenwärtigen zehnten Parlaments des ionischen Inselstaates ist vom 1. Mai bis 1. November d. J. vertagt worden.

Luzern, 21. April. Die Vorarbeiten und Terrainaufnahmen behufs der Turin-Nizza-Bahn haben begonnen und werden rege betrieben. Es heißt, Samarmora wolle nach seiner Rückkehr einen mehrmonatlichen Urlaub zur Erholung nehmen; derselbe scheint mithin nicht für den Gesandtschaftsposten in Petersburg bestimmt, wie mehrere Blätter melden.

Breslau, 23. April. [Zur Situation.] Herr v. Mantuffel ist nach Berlin zurückgekehrt, empfangen von den Glückwünschen der Nation und geehrt durch die höchste Ordensdecoration Preußens und Frankreichs, letztere das äußerliche Zeichen und die Bestätigung der Hochachtung, welche Herr von Mantuffel persönlich und als Vertreter der einst so vielfach angefochtenen Politik Preußens in Paris sich zu erwerben verstand.

Wie anders die Situation Lord Clarendon's bei seiner Rückkehr nach London, wohin er den Grafen Savour vorausgeschickt, um gewissermaßen Zeugnis abzulegen für die gute Meinung, den festen Willen, und besonders wohl für die „energische“ Sprache des englischen Botschafters, während das Friedens-Feuerwerk, welches die Regierung anzünden will, schon vorher in dem Spott des Parlaments ausgelöscht wird! Aber hier, wie da, findet die öffentliche Stimmung ihre Rechtfertigung in sich selbst. Es ist ebenso begreiflich, daß man in England über einen Frieden nicht erbaut ist, welcher die Lösung der Frage, um deren willen er angeblich eröffnet wurde, doch nur provisorisch und ungenügend versucht hat, ohne die, wenn nicht in der Kriegs-Erklärung und den Verträgen, doch in der Sprache der Minister und Gesandten verlaublichen Zwecke, nicht nur nicht erreicht, sondern das Gegentheil bewirkt zu haben, indem er die Schwächen Englands vor dem erschauerten Europa preisgab.

Gerade die Konferenzverhandlungen haben zu sehr gezeigt, wie bedenklich die Hintergedanken waren, welche genährt wurden; die allgemeine Enttäuschung in England gerade beweist, wie groß der Unterschied zwischen den vorgegebenen und wirklichen Zwecken des Krieges war, als daß die Politik Preußens, welche allen Parteien Mäßigkeit aufzudrängte und die Allirten durch eigene Zurückhaltung zwang, bei ihren angeblichen Kriegszwecken stehen zu bleiben, nicht laut genug von der Gegenwart geriefen werden sollte, wie sie ihre Würdigung auch in der Geschichte finden wird.

Hinsichtlich der pariser Konferenz erfahren wir heute noch, daß man bei Veröffentlichung der Protokolle einen Unterschied wird eintreten lassen, zwischen denjenigen Protokollen nämlich, welche aufgenommen worden sind vom Tage des Beginnes der Konferenzen bis nach erfolgter Unterzeichnung des Friedens-Traktats, und jenen weiteren Protokollen, welche aufgenommen worden sind über die nach der Unterzeichnung des Friedens noch stattgefundenen Sitzungen. Zwar soll man von englischer Seite auch die Veröffentlichung dieser letzteren Protokolle dringend gewünscht haben; doch soll diesem Wunsche, wie wir hören, nicht stattgegeben, und als Grund dafür bemerkt worden sein, daß die fraglichen Protokolle sich auf Punkte bezögen, die theilweise Gegenstand noch schwebender Verhandlungen, und theilweise nicht in eigentliche offizielle Verhandlungen gezogen worden seien, und daß deshalb schon die gewöhnlichen diplomatischen Rücksichten die Veröffentlichung auch dieser Aktenstücke zur Zeit noch gänzlich verböten. Hierbei dürfte es denn auch, für jetzt wenigstens, sein Bewenden finden. Was in Paris nach der Unterzeichnung des Friedens noch verhandelt und besprochen worden ist, bezieht sich bekanntlich hauptsächlich auf die Regulierung der Verhältnisse in Betreff der Donaufürstenthümer und auf die italienische Frage. Die authentischen Aufschlüsse über diese Punkte werden dem Publikum vorderhand also noch entzogen bleiben.

Zu der italienischen Frage, welche nun doch selbst nach dem Geständnisse des „Constitutionnel“ auf dem Kongreß zur Sprache gekommen ist, scheint sich nun auch eine spanische Gesandtschaft zu wollen, mindestens bemüht sich bereits der „Constitutionnel“, an die Möglichkeit einer französischen Intervention durch Motivierung ihrer Nothwendigkeit zu gewöhnen.

In der gestrigen Sitzung des preussischen Abgeordneten-Hauses hat der Herr Finanzminister das Gewerbesteuer-Gesetz zurückgezogen. Ferner ward der Oesterreichische Antrag, die Schles. Zehntverfassung betreffend, in der Fassung der Kommission angenommen.

Der Antrag lautet demnach jetzt: § 1. Die Abgaben an Zehnten, Garben, Brot und dergleichen, welche nach der Kabinetts-Ordnre vom 16. Juni 1831, an dem Tage, an welchem das gegenwärtige Gesetz in Kraft tritt, an Pfarren in Schlesien zu entrichten sind, müssen mit einstweiliger Sisirung der abweichenden Bestimmungen bis zum Erlasse eines, die Dezemspflicht in den bezeichneten Landestheilen ordnenden, anderweitigen Gesetzes fortentrichtet werden, ohne daß eine Veränderung in der Person oder in der Konfession des Besitzers des verpflichteten Grundstücks des Zehnten u. herbeiführt. § 2. Die Abgaben an Zehnten, Garben, Brot u. dgl., welche nach der Kabinetts-Ordnre vom 16. Juni 1831 an dem Tage, an welchem das gegenwärtige Gesetz in Kraft tritt, ruhen, unterliegen auch dann den Bestimmungen des § 1 nicht, wenn sie nach der Kabinetts-Ordnre vom 16. Juni 1831 durch eine Veränderung in der Person oder Konfession des Besitzers wieder zu entrichten sind, vielmehr kommt auf diese auch ferner die Kabinetts-Ordnre vom 16. Juni 1831 zur Anwendung. — Ferner wird folgende Resolution angenommen: eine Ausfertigung des Beschlusses der königlichen Staats-Regierung mit dem Ersuchen mitzutheilen, die definitive Ordnung der schlesischen Zehnt-Verhältnisse thunlichst zu beschleunigen.

— Zu unserem großen Mißbehagen nöthigt uns ein neuer, in die bekannten Farben ihrer Kellerei-Wirtschaft gekleideter Anfall der Neuen Preussischen Zeitung in einer persönlichen Angelegenheit das Wort zu ergreifen.

Wir haben in Nr. 181 die Anmuthung der Kreuzzeitung zurückgewiesen, in ihr selbst den Ausdruck der Regierungspolitik zu verwerfen: uns vielmehr das Recht gewahrt, diese auch im Widerspruch mit ihr erblicken und — schäßen zu können. — Zu einer weiteren Erklärung schien uns jener Angriff der Kreuzzeitung keine Veranlassung zu geben, da ihr noch daran geknüpfter zweiter Vorwurf unserem Verständnis entging. Aus ihrer gegenwärtigen Expektoration entnehmen wir, daß sie unsere Integrität verdächtigen will, weil ein in dieser Zeitung abgedruckter wiener Brief den Redakteur der „Dsb. Post“, Herrn Kuranda, gegen einen Angriff Sabir's insoweit in Schutz nimmt, als er Kuranda's Theilnahme an den Börsen-Manipulationen für eine gemeinliche Neigung der wiener Presse und — Gesellschaft erklärt.

Wie man uns deshalb den Vorwurf der Unfittlichkeit machen kann? mag der Kreuzzeitung allein bewußt sein. Zum Ueberfluß verweisen wir auf unsere wiener Mittheilungen über Jang's (Redakteurs der „Presse“) Verhalten gegenüber dem Aktienschwindel (Nr. 185 d. Ztg.), um darzuthun, daß wir weder Freunde der Stockjobberei überhaupt sind, noch billigen, daß die wiener Journalistik sich in deren Dienst begeben hat.

## Neuigkeiten.

Berlin, 22. April. Ueber die letzten Beratungen der pariser Konferenz liegen jetzt hinreichende Mittheilungen vor, um eine vollständige Uebersicht über diejenigen Gegenstände zu gewinnen, welche nach dem „Moniteur“ das „Ergänzungswerk des Friedens“ bilden sollten. Zuerst kam die Frage in Betrachtung, ob nicht der Unterzeichnung des Friedensvertrages die sofortige Freigabe der Handelsbeziehungen und somit die Aufhebung der Blockade auf dem Fuße folgen könne. Diese Frage wurde bekanntlich bejaht, obgleich, wie ich erfahre, die englischen Bevollmächtigten aus hiergegen Widerspruch erhoben und den Eintritt des Friedensstandes zur See bis zum Austausch der Ratifikationen verzögern wollten. Nachdem die Organisation der Donau-Fürstenthümer und das Uebereinkommen wegen der freien Donau-Schiffahrt noch an den Vorarbeiten der damit beauftragten Kommissionen abhängig gemacht worden waren, hatte man im Wesentlichen nur noch die Räumung der militärisch besetzten Gebiete zu regeln. Allerdings konnte die Wirksamkeit des eben geschlossenen Vertrages sich unmittelbar nur auf die Räumung derjenigen Punkte beziehen, welche von dem einen oder dem anderen kriegführenden Theile feindlich besetzt waren, also auf die Rückgabe der Festung Karas an die Türkei und auf die Räumung der Krim von Seiten der westmächtlchen Truppen. Die Befreiung des türkischen Gebietes dagegen von den Hülstruppen Oesterreichs und der Westmächte war eigentlich nur nach den Verträgen zu regeln, welche in dieser Beziehung zwischen der Pforte und ihren Verbündeten abgeschlossen worden waren. Da jedoch eine gemeinsame Beschlussnahme über eine so wichtige Angelegenheit für die Erhaltung der friedlichen Beziehungen zwischen den Großmächten ganz besonders wünschenswerth erschien, so kam man in dem Grundsatz überein, daß der vollzogene Friedensabschluss die Nothwendigkeit jeder weiteren Besetzung aufhebe und daß die Räumung daher binnen kürzest möglicher Frist durchzuführen sei. Es liegt mithin wohl in der Natur der Sache, daß der Rückzug der Oesterreicher aus den Donau-Fürstenthümern, als der am schnellsten zu bewirkende, der Räumung des eigentlich türkischen Gebietes durch die westmächtlchen Truppen vorangehen wird. Daß bei Gelegenheit dieser Festsetzungen auch die italienische Frage episodisch angeregt wurde, bestätigt sich; eben so gewiß ist aber, daß man dieselbe ohne weiteres Ergebnis fallen ließ. Zuletzt soll die Konferenz noch eine Vereinbarung getroffen haben, welche aller Wahrscheinlichkeit nach den reinsten und bleibendsten Gewinn aus dem orientalischen Kriege bilden wird. Man scheint nämlich die für den Lauf des letzten Seerückzuges proklamirten, dem neutralen Handel günstigen Grundsätze als dauernde Normen des künftigen Seerückzuges anerkannt zu haben. — Herr v. Mantuffel ist heute mit dem Vormittagszuge von Frankfurt a. M. hier eingetroffen, nachdem er Paris am

Sonabend früh verlassen hatte. Er hat am Sitz des Bundestages nur einen kurzen Aufenthalt gemacht und keine Gelegenheit zu einer diplomatischen Empfangs-Ceremonie gegeben, wie sie vor Kurzem durch die Ankunft des Grafen Buol veranlaßt worden war. Der hochverdiente preussische Staatsmann gehört bekanntlich zu den ersten und anspruchslosen Charakteren, welche sich voranstellen, wenn es gilt, schwierige Dienste zu leisten und drohenden Gefahren die Stirn zu bieten, welche aber jedes Schaustellen ihrer Persönlichkeit und jede prunkende Ovation so viel als möglich vermeiden. Herr v. Mantuffel hat daher keinen offiziellen Empfang stattfinden lassen, obgleich die in Frankfurt versammelten Diplomaten den Wunsch kund gegeben hatten, dem Leiter der auswärtigen Politik Preußens ihre Aufwartung zu machen. Auch in Paris soll das besonnene und einfache Wesen unseres Minister-Präsidenten einen sehr günstigen Eindruck gemacht haben. Die Verleihung des Großkreuzes der Ehrenlegion mag allerdings nur als ein offizielles Zeichen der Anerkennung gelten; zuverlässige Augenzeugen stimmen jedoch darin überein, daß Herr v. Mantuffel von dem Kaiser Napoleon bei jeder Gelegenheit mit ganz besonderer Freundlichkeit behandelt wurde.

Berlin, 22. April. Wir bringen in Erfahrung, daß von Seiten der Regierung bei den Beratungen der Kommission des Abgeordneten-Hauses über den Bruner'schen Antrag gegen das russische Prohibitions-System Andeutungen gegeben worden sind, welche die Hoffnungen auf eine den dreifachen Handels- und Verkehrs-Interessen erspriechlichere Handelspolitik Auslands zu rechtfertigen geeignet sind. Ein Antrag des Abgeordneten Wagener, die Sachen mit einer durch die Äußerung des Vertrauens zu der Regierung, welche diese wichtige Angelegenheit nicht aus den Augen lassen werde, zu motivierende Tagesordnung zu erledigen, fand deshalb nicht die Zustimmung der Kommission. Der Antrag der letzteren sagt zwar im Wesentlichen nicht mehr als dies, spricht aber die Erwartungen, welche das Land in dieser Richtung hegt, entschieden aus. (B. B. Z.)

[29. Sitzung des Herrenhauses am 22. April.] Der erste und zweite Gegenstand der Tagesordnung: 1) Der Gesetzes-Entwurf, betreffend einige Abänderungen des Patentes über die Errichtung der Allgemeinen Wittwen-Versorgungs-Anstalt vom 27. Dezember 1775, und 2) der Gesetzes-Entwurf, betreffend die Besteuerung des Braumalz-Schrotens in den hohenzollerischen Ländern, werden ohne Diskussion nach den Beschlüssen des Hauses der Abgeordneten angenommen. — Der folgende Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Finanz-Kommission über den Antrag des Hrn. Dr. Zellkampff, betreffend den Abschluß eines Vertrages mit den Regierungen der Zollvereins-Staaten über die Begrenzung und Feststellung der von einer jeden auszugebenden Quote von Banknoten. Die Kommission stellt folgenden Antrag: „Das Herrenhaus wolle beschließen, der königl. Staats-Regierung anheimzugeben, ob nicht von derselben dahin zu wirken sei, daß über die Ausgabe von Banknoten und Papiergeld in den Zollvereins-Staaten solche Bestimmungen getroffen werden, welche den möglicherweise damit verbundenen Gefahren rechtzeitig vorbeugen im Stande sind.“ \*) Nachdem sich der Antragsteller mit diesem Antrage einverstanden erklärt hat, wird derselbe vom Hause genehmigt. Der letzte Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der 16. Kommission über den Antrag des Hrn. v. Weichs, betreffend die evangelischen und katholischen Pfarrgehälter der linken Rhein-Seite. Der Antrag des Hrn. v. Weichs lautet: „Daß die königl. Staats-Regierung ersucht werde, die ganze Angelegenheit der evangelischen und kathol. Staats-Pfarrgehälter der linken Rhein-Seite einer Prüfung zu unterwerfen und das Ergebnis im nächsten Jahre den beiden Häusern des Landtags der Monarchie vorzulegen.“ Die Kommission hat sich dem ersten Theile des Antrages angeschlossen und nur den zweiten Theil desselben, hinsichtlich der Mittheilung des Ergebnisses an die beiden Häuser des Landtages abgelehnt. Dieser letztere Antrag wird im Plenum von Hrn. Graf Meerveldt wieder aufgenommen und von den Herren Brüggemann, v. Diesberg vertheidigt. Bei der Abstimmung genehmigt das Haus den Kommissionsantrag in Verbindung mit dem Antrage des Hrn. Gr. Meerveldt. Schluß 2 1/2 Uhr. Nächste Sitzung: Donnerstag 1 Uhr.

[61. Sitzung des Hauses der Abgeordneten.] Beginn 10 1/2 Uhr. Geschäftliche Bemerkungen. — Der Finanzminister überreicht die allerhöchste Ermächtigung, das kürzlich im ersten Paragraphen gefallene Gesetz wegen theilweiser Vermehrung der Gewerbesteuer zurückzuziehen.

Abg. v. Sauten ersucht das Präsidium um Beschleunigung der Arbeiten der Kommission, welche mit der Untersuchung wegen der Depeschen-Vertrags-Angelegenheit, speziell mit der event. Vertheilung des Geh. Ober-Reg.-Raths und Abg. Seiffert, betraut worden. Die Ehre des Hauses und des Landes erfordere es, zu wissen, ob eine gerichtliche Verfolgung eintreten müsse oder nicht.

Berichterstatler der Kommission, Abg. Herzberg: Nach reiflichem Durchforschen aller möglichen Zeitungen habe er wenig oder gar nichts zu referiren gefunden. Die bekannte, ohne Angabe eines Druckers oder Druckortes

\*) Bei der Berathung des Zellkampff'schen Antrages in der Finanz-Kommission des Herrenhauses wurde von mehreren Mitgliedern erwähnt: daß die Regierung durch das Verbot der Zahlungsfähigkeit mittelst fremden Papier-Geldes, durch den Vertrag mit der preussischen Bank und durch den Erlaß der Ministerien des Handels und der Finanzen vom 9. d. M. das ernste Bestreben an den Tag gelegt habe, dem Andränge des fremden Papiergeldes entgegen zu wirken, den Betrag des eigenen in angemessene Grenzen zurückzuführen, und dem Lande die Befriedigung des Bedarfs an Girculationsmitteln durch eigene wohlfundirte Banknoten zu sichern. Dabei wurde hervorgehoben, daß in diesen Wahrnehmungen eine weitere Aufforderung liege, dem Antrage entgegen zu kommen, und dem Herrenhause Gelegenheit zu bieten, seine volle Uebereinstimmung mit den Ansichten der Regierung wiederholt auszusprechen, und zu erklären, daß es auch in der Folge die kräftige Unterstützung derselben, zum Schutze des Landes gegen die Gefahren der fremden Werthezeichen für seine Aufgabe halten werde.

Bei Erwägung, ob man sich der Form des Antrages anschließen könne, gaben die Regierungs-Kommissarien die Erklärung ab: daß vor weiteren Schritten erst der Erfolg derjenigen abgewartet werden müsse, welche bereits getroffen, heute ihre Anerkennung gefunden hätten; daß die Staatsregierung zwar von der Nothwendigkeit einer consequenten Durchführung ihrer Absichten durchdrungen, dennoch die zur Erreichung des Zweckes geeigneten Wege um so weniger schon jetzt näher bezeichnen könne, als es nicht schwer fallen würde, die damit verbundenen Schwierigkeiten zu erweisen, und endlich, daß die Staatsregierung bei ihrer Zurückhaltung glaube, sich auf das Vertrauen des Herrenhauses stützen zu dürfen. — Die Kommission überzeuge sich von der Richtigkeit dieser Auffassung und nachdem der Antragsteller erklärt hatte, daß es ihm wesentlich auf die Tendenz seines Antrages ankomme und daß er in einer allgemeineren Fassung nicht eine Abschwächung derselben erblicken würde, nahm die Kommission den bereits mitgetheilten Antrag an.



erschienene Schrift habe er nicht erhalten können, erst ganz kürzlich sei sie ihm zu Händen gekommen. Er würde den stellvertretenden Herrn Vorstehenden veranlassen, nunmehr Behufs der Berichterstattung eine Sitzung anzuberaumen.

Graf Schwerin: Lag dem Berichterstatter daran, ein Exemplar jener Schrift zu erhalten, so dürfte er sich nur an mich wenden, denn mir ist eine große Anzahl ins Haus geschickt worden. Ich glaube nicht, daß ich mich dadurch einer strafbaren Verbreitung schuldig gemacht hätte. Der Bericht hätte wohl füglich längst abgefaßt sein können.

Abg. v. Gerlach ist derselben Meinung.  
Abg. Herzberg: Meine Ansichten über strafbare Verbreitung und deren Begriff finden mich doch andere, als die des Grafen Schwerin; was Herrn v. Gerlach betrifft, so hätte ich mich freilich an ihn wenden sollen, um die beste Auskunft in der ganzen Angelegenheit zu erhalten.

Herr v. Gerlach bejaht dies kurz.  
Es folgt die Abstimmung über den Gesetzentwurf, betreffend die Abschätzung von Landgütern zum Behufe der Pächterberechnung in der Provinz Westfalen. (Angenommen.) Zweiter Bericht der Kommission zur Beratung des Antrages Dietrich und Genossen, betreffend die schles. Zehnt-Verfassung. Derselbe geht dahin: „Die Abgaben an Zehnten, Garben, Broden und dergleichen, zu deren Empfang die Pächter und Kirchendiener in der Provinz Schlesien und in dem Kreise Schwebus berechtigt sind, müssen als dingliche Abgaben von jedem Besitzer des verpflichteten Gutes, mithin ohne Rücksicht auf das Glaubensbekenntnis des Grundbesizers, an den berechtigten Empfänger entrichtet werden. Alle entgegenstehenden Bestimmungen sind aufgehoben.“

Zwei Amendements, von Graf Pfeil (Neurode) und von Wenzel, sind eingebracht und werden von ihnen empfohlen.

Die Kommission empfiehlt Abweisung des Antrages und Annahme eines von ihr entworfenen Entwurfes, betreffend die Regulierung der schlesischen Zehnt-Verfassung.

Der Kultusminister empfiehlt die Ueberweisung zur Erwägung an die Regierung; wird abgelehnt; dagegen, anstatt des Kommissionsantrages, der nach der Wenzelschen Redaktion angenommen.

III. Bericht über den Antrag des Grafen Strachwitz u. a., betreffend die Verwendung des westpreussischen und pommerschen Säkularisationsfonds. — Die Debatte über denselben wird um 3 Uhr vertagt.

Nächste Sitzung morgen. — Am Mittwoch: v. Westphalen, v. Bodelschwingh, v. d. Heydt, v. Manteuffel II., mehrere Regierungs-Kommissare, zum Schluß hin erscheint der Herr Ministerpräsident, bei dessen Anknüpfung sich die meisten Abgeordneten erheben.

**Belgien.**  
Brüssel, 20. April. [Widerlegte Gerüchte.] Die „Emancipation“, das offiziöse Organ des Ministeriums, gedenkt der hier umlaufenden Gerüchte von der beabsichtigten Abdankung des Königs, von der Heirat der Prinzessin Charlotte mit dem König von Portugal, und von der Schwangerschaft der Frau Herzogin von Brabant. Sie sagt: „Wir müssen erklären, daß die Gerüchte, die wir sammeln konnten, uns nicht erlauben, eine einzige dieser Nachrichten zu bestätigen, besonders halten wir die beiden ersten für sehr gewagt.“ Auch die Nachricht von der bevorstehenden Sendung des Grafen von Flandern (zweiten Sohnes des Königs) nach Moskau zur Krönung wird jetzt als falsch bezeichnet. Jedenfalls waren alle diese Gerüchte in Kreisen verbreitet, in denen man sonst am besten unterrichtet zu sein pflegt.

## Oesterreich.

Wien, 22. April. Die gestern erfolgte Ankunft des Ministers des Auswärtigen, Grafen Buol, bringt wieder Leben in die hiesigen diplomatischen Kreise, und man sieht hier mit großer Spannung der Erledigung mehrerer wichtiger diplomatischer Fragen entgegen. Zunächst dürfte die Aufmerksamkeit des Kaisers und der Ministerkonferenz die sich als notwendig herausstellenden Veränderungen in mehreren Gesandtschaftsposten auf sich ziehen. Bekanntlich ist es die Absicht des Kaisers der Franzosen, den hiesigen Gesandten, Baron Bourqueney, mit dem Range eines Botschafters zu betrauen, und es soll dem Grafen Buol bereits in Paris der Entschluß des Kaisers der Franzosen mitgeteilt worden sein. Eine solche Erhöhung der Rangstufe der hiesigen französischen Legation würde aber zugleich nötig machen, daß auch der österreichische Gesandte in Paris, Freih. v. Hübner mit demselben Range bekleidet werde. Wiewohl die Geschäftlichkeit sowie die Verdienste dieses Diplomaten zu den ausgezeichnetsten gehören, und insbesondere seine Bemühungen die intimen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und Frankreich zugewachsen werden müssen, so scheint man doch hier daran zu denken, Freih. v. Hübner einen anderen nicht minder wichtigen Gesandtschaftsposten anzuvertrauen, und nach Paris einen anderen hervorragenden Diplomaten mit dem Range eines Botschafters zu delegieren. Es ist wenigstens ziemlich stark davon die Rede; nur ist man einigermaßen in Verlegenheit, den Diplomaten zu bezeichnen, der Herrn v. Hübner vollständig ersetzen könnte. — Großen Eindruck macht seit einigen Tagen die Nachricht, daß Freitag den 18. April der Finanzminister, Freiherr v. Bruck und der Feldzeugmeister Freih. v. Wimpfen, welche beide der protestantischen Konfession angehören, Audienz bei Sr. Majestät den Kaiser gehabt haben, um jenes „Pastoralschreiben“ des Erzbischofs von Wien mitzutheilen, womit sämtliche Pfarrer angewiesen wurden, jeder Leiche eines Protestanten auf den Friedhöfen, wo Katholiken begrabene werden, den Eingang zu verwehren und die Leichen der „Reber“ nur auf einem separaten Orte außerhalb des Friedhofes zur Ruhe bestatten zu lassen.

Wien, 22. April. Gestern hat der hohe Adel der Residenz und das diplomatische Corps die Einladungsarten zur feierlichen Grundsteinlegung für die Botivische erhalten. Die Damen haben in gewählter Toilette, die Herren und zwar jene vom Militär in Parade, jene vom Civil in Gala-Uniform zu erscheinen. Wer keine Uniform trägt, erscheint im schwarzen Kleid mit weißer Halsbinde. Unter den hohen Gästen, die zu dieser Feierlichkeit hier eintreffen sollen, erwartet man morgen auch Sr. k. Hoheit den Erzherzog Johann nebst Gemahlin aus Graz. Ihre k. Hoheiten die Erzherzogin Ferdinand und Karl Ludwig sind heute, ersterer von Triest, letzterer aus Innsbruck hier eingetroffen. — Der Herr Minister des Aeußern, Graf von Buol, hat mit dem heutigen Tage die Leitung des Ministeriums des Auswärtigen und des kaiserlichen Hauses wieder übernommen. — FML. Graf Montenuovo ist im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers nach Braunschweig abgereist, um Sr. Hoheit den Herzog, welcher am 23. d. sein 50stes Geburts- und 25. Regierungsjahr feiert, zu beglückwünschen. — Am 29. d., dem Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, findet Vormittags 11 Uhr in der hiesigen russischen Gesandtschaftskapelle ein feierlicher Gottesdienst statt. Kaiser Alexander tritt an diesem Tage in sein 39. Lebensjahr. — Der k. russische Gesandte in Hannover, Hr. v. Fonton, welcher sich derzeit in Petersburg befindet, wird als künftiger Gesandter für den Wiener Hof bezeichnet. — Der k. belgische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf D'Estim, welcher sich derzeit in Venedig befindet, wird Ende April hier wieder eintreffen. — Prinz August von Coburg-Gotha ist am verflochtenen Sonntag von seiner Reise nach Genua wieder hierher zurückgekehrt. — Der k. k. General Prinz von Schleswig-Holstein ist heute von hier nach Schleswig abgereist. — Die Konzession für den Bau der reichenberger-paradiser Bahn ist von den betreffenden hohen Behörden bereits der allerhöchsten Sanction unterbreitet worden.

## Rußland.

Die kriegsrechtliche Untersuchung gegen den russischen General Kochanowski, der die Festung Rinnurn den Verbündeten übergab, hat, wie der französische „Moniteur de la Flotte“ meldet, für denselben ehrenvoll geendet. Die Mitglieder des Kriegsgerichts haben alle anerkannt, daß der Angriff mittelst vollständiger Einschließung der Festung von der Land- und Seeseite her und mittelst einer furchtbaren Marine-Artillerie, so wie sogenannter schwimmender Batterien, eines Apparates neuer Art, den Verteidigern keine Aussicht auf Vertreibung des Feindes und Aufhebung der Belagerung ließ; daß der General die Verteidigung so weit als möglich getrieben, und sich erst dann ergeben habe, als seine Befestigung decimiert, alle seine Geschütze demontiert, und durch die feindlichen Bomben die das große Pulver-Magazin umgebenden Gebäude in Brand gesetzt waren. Das Kriegsgericht war von der Meinung des Admirals Brat, der in einem Dokument die Verteidigung des Generals Kochanowski als ehrenvoll und gut geleitet bezeichnet hat, sehr überrascht.

## Großbritannien.

London, 19. April. Die „Press“ findet in der Rede des amerikanischen Gesandten die Stelle sehr bedenklich, wo Mr. Dallas bemerkte, daß irgend eine drohende „Staatspolitik“ die einhelligen und

ehrenvollsten Anstrengungen für den Frieden dennoch vergeblich machen könnte und meint: „Dies muß uns auf das Schlimmste vorbereiten.“ Die „Press“ hat nun allerdings guten Grund dazu, sehr schwarz zu sehen, denn ihr Tag- und Nachtgedanke ist es, Palmerston zu befechtigen, und kann sie das Volk überzeugen, daß Palmerston „Staatspolitik“ den Bruch mit Amerika herbeizuführen droht, so ist der Sturz des alten Fieberbrand sicher. Aber in der That haben die Worte des amerikanischen Gesandten ihre schwere Bedeutung, denn es ist in ihnen angedeutet, daß ein Krieg nicht ganz unmöglich ist. — Das Ende der Palmerstonischen Verwaltung scheint indes nahe herangekommen zu sein, und auf das Gerücht, Sir James Graham und Mr. Sidney Herbert würden in das Kabinet treten, wird heute geantwortet, die Herren seien viel zu klug, um sich in einem sinkenden Fahrzeuge einzuschiffen. — Die Tories hoffen, daß die nächste Zukunft ihnen gehört, „Times“ neigt allerdings seit einiger Zeit schon nach ihnen hin, und auch in Irland scheinen sie über die Whigs zu triumphieren. In kurzer Zeit haben sie dort drei Wahlsiege erkämpft, und merkwürdig genug sind es die gemäßigten Römisch-Katholiken, welche neben den entschiedenen Protestanten ihnen ihre Stimme geben. Das macht wohl hauptsächlich, daß man die politische Grenzhafigkeit der Tories so hoch schätzt. — Die Vorbereitungen zur Feier des Friedens beginnen schon in den Parks. Ich fürchte, daß der Jubel sehr dünn klingen wird. Auch die Direktoren des Krystallpalastes kündigen heute auf die ersten Tage des Mai ein Friedensfest in ihren Räumen an. Der Krystallpalast macht überhaupt große Anstrengungen, um in eine bessere Lage zu kommen. Er kündigt heute zu gleicher Zeit die Eröffnung von sieben verschiedenen Museen, ein Museum der Erfindungen, eines der Maschinen, ein drittes des Ackerbaues, ein viertes der Gefäße von den ältesten Zeiten bis heute, eine Bildergalerie u. a. an. Auch Spiele und Festlichkeiten sollen in diesem Sommer auf den schönen Rasenteppichen, welche den Palast umgeben, veranstaltet werden. — Für die bevorstehende Illumination Londons zur Ehre des Friedens schlägt „Press“ für des Schatzkanzlers Fenster ein transparentes Budget mit der Aufschrift: „Tax vobiscum“ vor. Ja allerdings, der Taxen und der Steuern sind wir sicherer, als des Friedens.

**Belgien.**  
Brüssel, 20. April. [Widerlegte Gerüchte.] Die „Emancipation“, das offiziöse Organ des Ministeriums, gedenkt der hier umlaufenden Gerüchte von der beabsichtigten Abdankung des Königs, von der Heirat der Prinzessin Charlotte mit dem König von Portugal, und von der Schwangerschaft der Frau Herzogin von Brabant. Sie sagt: „Wir müssen erklären, daß die Gerüchte, die wir sammeln konnten, uns nicht erlauben, eine einzige dieser Nachrichten zu bestätigen, besonders halten wir die beiden ersten für sehr gewagt.“ Auch die Nachricht von der bevorstehenden Sendung des Grafen von Flandern (zweiten Sohnes des Königs) nach Moskau zur Krönung wird jetzt als falsch bezeichnet. Jedenfalls waren alle diese Gerüchte in Kreisen verbreitet, in denen man sonst am besten unterrichtet zu sein pflegt.

## Spanien.

Madrid, 15. April. Die Cortes haben gestern auf verschönlige und kluge Weise die schwierige Frage der ministeriellen Abdankungen erledigt. Die Versammlung beschloß mit großer Mehrheit, daß die Rathgeber der Krone zwei Jahre lang Minister gewesen sein müssen, um Anspruch auf Pension machen zu können. Die höchste Pension ist auf 30,000 — anstatt auf 40,000 — Reales festgesetzt worden. — Der pariser Korrespondent der „Rdm. Ztg.“ berichtet unterm 19. April: „Neulich schrieb ich Ihnen, daß die französische Regierung die Absicht habe, nöthigenfalls in Spanien zu interveniren. Diese Intervention-Gelüste treten heute zum erstenmale in einem Artikel eines Regierungs-Journals offen hervor. Der „Constitutionnel“ nämlich entwirft in einem von dem Redaktions-Sekretär unterschriebenen Artikel ein höchst trauriges Bild von dem „unglücklichen Spanien.“ Der Aufstand von Valencia, die Reise Espartero's, die Zwietracht unter den Mitgliedern der Cortes, die schlecht versteckte Feindschaft Espartero's und D'Onnell's, die heftige Polemik der Presse, — alles das weisse neue Katastrophen. Der „Constitutionnel“ giebt eine weitere Darstellung der letzten Ereignisse, um zu beweisen, daß Spanien am Vorabende einer Krisis stehe, die Europa nicht gleichgültig lassen dürfe. Das offiziöse Blatt wünscht nicht, daß eine fremde Gewalt in Spanien intervenire; aber es sieht, daß die dortige Monarchie vernichtet, daß die königliche Prerogative nur nominell sei; und der „Constitutionnel“ fragt, ob man die Republik proklamiren wolle. Diese Frage beantwortet das halbamtliche Blatt dadurch, daß es zu beweisen sucht, daß Espartero mit den Rothen unter einer Decke stecke, daß derselbe entweder Präsident der Republik oder Diktator von Spanien werden wolle, und daß Frankreichs ganze Aufmerksamkeit auf das Ensemble der Symptome, die sich an der Grenze Spaniens kund geben, gerichtet sein müsse. Was dem „Const.“ besonders große Besorgnisse einflößt, ist die Feindschaft Espartero's und D'Onnell's, von denen sich der erste auf die Nationalgarde, der letztere auf die Armee stütze. Nicht ohne Bedeutung sind die Bemerkungen auf die Armee stütze. Nicht ohne Bedeutung sind die Bemerkungen auf die Armee stütze. Nicht ohne Bedeutung sind die Bemerkungen auf die Armee stütze.

Eine Depesche aus Madrid vom 19. April lautet: „Ein königliches Dekret ermächtigt zur Ausgebung von Straßen-Aktien für einen Werth von 30 Millionen Reales. — Die Entwaffnung der National-Miliz zu Valencia ist ruhig bewerkstelligt worden. Man hat 1500 Gewehre empfangen.“

**Amerika.**  
New-York, 17. März. Während die englischen und die amerikanischen Diplomaten in ihren Argumentationen über die central-amerikanische Frage erschöpft eine Pause gemacht haben, und nur noch der Senat zu Washington, wenn ja keine dringlichen Vorlagen auf der Tagesordnung stehen, blühableitende Reden hält, nehmen die Dinge in dem Lande, um welches der Streit sich dreht, von Tag zu Tag eine komplizirtere Gestalt an. Dort macht der Maschinen-Gott Walker auf eigene Rechnung höhere Politik, die gar nicht in die Kombinationen unserer oder der englischen Staatsmänner einpassen will. Man nennt ihn schon scherzweise den „Napoleon von Nicaragua“. Sei er, was er wolle, jedenfalls fehlt es ihm nicht an Charakters, Zähigkeit und Thatkraft oder doch Tollkühnheit. Wenn man die konsizierten Gauner- und Banditen-Gestalten gesehen hat, die von hier aus nach Nicaragua gezogen sind (die von Kalifornien sollen noch viel schlimmer sein), und wenn man dann hört, wie diese Kerle, die jahrelang der Schrecken unserer Stadt waren, unter Walkers Einfluß so sanft wie trankene Lämmer werden, so kann man sich einer gewissen Bewunderung nicht erwehren. Wie verschieden auch die Angaben über die Ausichten

lauten, welche sich in Nicaragua dem Ansiedler bieten, darin stimmen alle Berichte überein, daß Walker eine trefflich eingeschulte Armee hat. Zwölfs- oder fünfzehnhundert amerikanische Büchsenjäger sind dort eine wirkliche Macht. Treffliche Offiziere stehen Walker zur Seite; die besten sind Deutsche (z. B. Bruno von Nazmer, gegenwärtig Kommandant von Leon, dem „Paris“ Nicaragua, und Oberst Schlessinger, ein Deutsch-Ungar, der sich 1851 bei der Lopezischen Cuba-Expedition sehr auszeichnete); auch sind zwei ausschließlich aus Deutschen bestehende Kompagnien da. Walker selbst hat deutsches Blut in sich; sein Großvater wanderte aus Deutschland ein; er selbst hat sich in Göttingen und Heidelberg, wo er vor 8 oder 10 Jahren Medizin studirte, deutsche Bildung geholt.

## Provinzial-Beitrag.

— Breslau, 23. April. [Auszeichnung.] Wie wir aus bester Quelle vernehmen, haben Sr. Majestät der König dem praktischen Arzte Herrn Dr. Karl Anton Nagel hieselbst den Charakter als „Sanitäts-Rath“ zu verleihen geruht.

— Breslau, 23. April. [Zur Tages-Chronik.] Wie man in vielen Stadttheilen wahrnehmen kann, hat sich die Bauleist hier in diesem Frühjahr erheblich gesteigert. Das ehemalige „Schloß Candra“ in der Matthiasstraße hat bereits einen vollständigen Umbau erfahren. Ebenso wird mit den Neubauten des Gasthofs zum „goldnen Baum“ und des Sächsischen Hauses (am Ringe) rüstig vorgeschritten. Bei dem Abbruch des letzteren wird die neue sehr zweckmäßige Art der Fag- und Schirmdächer in Anwendung gebracht, um das Publikum vor dem herabstürzenden Bauschutt zu sichern. Im „Kärgerischen Circus“, wo der Zauberfünftler Robin während des Wollmarkts seine Vorstellungen geben will, hat der Besitzer ebenfalls wieder einen Erweiterungsbau unternommen. Es werden daselbst nicht nur die Wände erhöht und manche Plätze über ihre ursprüngliche Grenze hinausgerückt, sondern auch die ziemlich beschränkten Eingänge erweitert und vermehrt. Ferner sieht man in der Bischofsstraße und an anderen Orten eine Anzahl alterthümlicher Häuser durch Neubauten ersetzen, und in den Vorstädten, namentlich auf der Sonnenstraße einige bedeutende Fabrikanlagen entstehen. Der Erweiterungsbau der Postanstalt ist in der Mäntelstraße bereits mehrere Stockwerke emporgestiegen, und wird auch nach der Katharinenstraße hin eifrig gefördert. Durch einen Anschlag ist nicht-betheiligten Personen der Zutritt zum Bauplatze untersagt.

In der neuerdings eröffneten Waschanstalt auf der Salzgasse 6, deren Räumlichkeiten sowohl zum Betriebe der schlesischen und Mohrmannschen Maschinen, als zum Abtrocknen der Wäsche sehr vortheilhaft gelegen und eingerichtet sind, hat sich während der letzten Tage ein reges Leben entfaltet. Der Zuspruch der Hausfrauen, welche sich über die Leistungen der Waschanstalt wie der Anstalt selbst im Allgemeinen befriedigend äußerten, ist fortwährend im Wachsen begriffen. Hossentlich wird das Institut in immer größeren Kreisen Anklang finden, und dadurch seiner Aufgabe in umfassender Weise entsprechen.

Nächsten Montag wird der akademische Musik-Verein den Cyklus seiner Sommer-Konzerte im Rugnerschen Saale eröffnen. Nach der lebhaften Theilnahme, deren sich die von erfrischender Sangeslust getragenen und mit heiteren Liedern reich gewürzten Burlesken-Konzerte von jeher, besonders aber im vergangenen Winter zu erfreuen hatten, darf man für die bevorstehenden musikalischen Unterhaltungen wiederum ein zahlreiches Auditorium erwarten. An erstem Studium und fleißigen Proben lassen es die Sänger, wie ihr macterer Dirigent, Herr Stud. Gimann, natürlich nicht fehlen.

— Breslau, 22. April. [Die D. Richterischen astronomischen Apparate] sollen, wie wir vernommen, nur noch sehr kurze Zeit hierorts aufgestellt bleiben. Darum machen wir alle diejenigen, welche dieselben noch nicht gesehen haben, und sich doch gern einen recht deutlichen Begriff vom Weltsystem auf die bequemste Weise machen wollen, auf das noch kurze Hiersein der hierzu geeignetsten Mittel aufmerksam. Ganz besonders soll dies hier im Interesse der Schulen gesagt sein. Der allerbeste Unterricht ohne jene Apparate kann lange das nicht leisten, was eine kurze Beschauung derselben neben einigen Erklärungen bewerkstelligt. Es ist zu verwundern, daß bis jetzt diese erspriessliche und so bequeme Bahn zu dieser wichtigen Erkenntnis noch von vielen hiesigen Lehranstalten unbenuzt geblieben ist; zumal das Entree sehr niedrig gestellt wird. Ein Pädagoge.

— Elviruk, 22. April. Zu Gunsten der Schullehrer-Witwen- und Waisens-Anstalt hat unsere königl. Regierung in dankenswerther Fürsorge folgende Circular-Bestimmung an die Superintendenden erlassen, der wir den segensreichsten Erfolg von Herzen wünschen. „Die, von Jahr zu Jahr sich steigenden Ansprüche an die schleifische, evangelische Schullehrer-Witwen- und Waisens-Anstalt, machen es notwendig, alle Einnahme-Quellen derselben so weit, als irgend thunlich, zu benützen. Unter diesen letzteren ist die durch königliche Gnade der Anstalt bewilligte und in allen evangelischen Kirchen der Provinz, am Trinitatis-Sonntage einzusammelnde Kirchen-Kollekte bisher nicht so ergiebig gewesen, als dies, gleichartigen Erfahrungen gegenüber, hätte der Fall sein müssen, wenn das Interesse der Gemeinden an dem Zwecke derselben in wünschenswerther Weise wäre erweckt worden. Dies letztere zu bewirken, helfen oft bloße Formen in überausförmiger Weise, zumal wenn dieselben der Sache überaus würdig und angemessen erscheinen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß, bald eine herzliche Ansprache der Geistlichen an die Gemeinde, verschieden von der gewöhnlichen Weise der Ankündigung einer Kirchen-Kollekte, bald ein, von den Lehrern der Pfarodie und der erwachseneren Schulkinder ausgeführter Choral oder sonstiger kirchlicher Gesang, bald auch die Einammlung der Kollekte durch die Lehrer, oder, wo dies nicht thunlich scheint, durch die Schullehrer, auf den Ertrag der Sammlung einen überaus günstigen Einfluß geübt haben. Die besonderen örtlichen Verhältnisse werden Maßnahmen empfehlen, wodurch der beabsichtigte Erfolg herbeigeführt werden könnte. Wir veranlassen Ew. Hochwürden, dem Gegenstande Ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, Ihre Diöcesanen für denselben zu interessieren und jedenfalls dafür Sorge zu tragen, daß schon bei der nächst bevorstehenden Einammlung der bezeichneten Kirchen-Kollekte, die einzelnen Gemeinden in besonderer Weise auf den wohlthätigen Zweck derselben hingewiesen werden.“

— Groß-Glogau, 22. April. [Aus der Kommunal-Verwaltung.] Unser Magistrat differirt wiederum bei verschiedenen Angelegenheiten mit den Stadtverordneten. Diesmal nimmt das Publikum an diesen Differenzen ein größeres Interesse, als gewöhnlich; es handelt sich nämlich um den Ankauf eines Grundstückes, des dem Partikulier Hoffmann gehörigen, am Ringe belegenen Hauses Nr. 4, welches, da es baufällig ist, niedergefallen werden muß, und das nun der Magistrat, da es mit dem Rathhause grenzt, ankaufen und durch einen Neubau die Räume des Rathhauses vergrößern will. Sowohl das königl. Kreisgericht, wie die Büreaus des Magistrats selbst, sind in ihren Räumlichkeiten sehr beengt, und will der Magistrat durch diesen Anbau diesen Uebelständen abhelfen. Die Stadtverordneten finden jedoch die jetzige Zeit, in welcher der jährliche sich steigende Armen-Stat die Kammerei-Kasse sehr in Anspruch nimmt, die bedeutenden Ausgaben, die die Kommune im vorigen Jahre durch den Dammbau gehabt (ca. 20,000 Thlr.) und endlich den hohen Preis, den der jetzige Besitzer des Hauses für die Baustelle verlangt, nicht geeignet, auf den Antrag des Magistrats einzugehen. Die vom Magistrat nach § 36 der Städteordnung beauftragte Kommission ist von den Stadtverordneten ebenfalls abgelehnt worden, weil nach ihrer Ansicht der Beschluß rein negativer Natur ist, und der betreffende Paragraph, nach welchem der Magistrat nur, wenn er Beschlässe der Stadtverordneten nicht ausführen zu können glaubt, die gemischte Kommission verlangen kann, hier keine

\*) Die Korrespondenz vom 15. d. M. fand keine Aufnahme, weil die darin enthaltenen Mittheilungen bereits früher hierher gemeldet worden waren. Die Red.



## Feuilleton.

Anwendung findet. — Eine zweite Differenz zwischen den städtischen Behörden bildet unsere Gasanstalt. In Folge eines Stadtverordneten-Beschlusses soll dem Besitzer der Gasanstalt Dr. Moore, ein für die Kommune auf derselben hypothetisches Kapital gekündigt werden, um ihn theils zu einer besseren Beleuchtung zu zwingen, theils weil bei der mangelhaften Einrichtung der Anstalt das Kapital nicht genügend gesichert zu sein scheint. Der Magistrat findet die Sicherheit hinlänglich ausreichend, und sieht auch in der Kündigung des Kapitals kein Mittel, den Besitzer der Anstalt zu einer besseren Beleuchtung zu zwingen. Zur Einigung hierüber wird nun demnächst eine gemischte Kommission zusammengetreten.

**e. Löwenberg, Ende April.** Das 17. Konzert der Hofmusik Sr. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern-Hechingen am 20. April begann mit der Sinfonie Nr. 2 (D-dur) von Beethoven, woran sich — wie aus höherer Sphäre kommend — der Priesterchor aus der „Zauberflöte“ von Mozart reihete. Hierauf trug Herr Baumgärtel eine Phantasie für die Oboe von Hoffmann vor, und zeigte seine große Meisterschaft durch Fülle und Schönheit des Tones, wie die vollendete Art und Weise, mit welcher er zum Entzücken der Zuhörer die bedeutenden Schwierigkeiten dieses Konzerts überwand. In der zweiten Abtheilung folgte nach der Ouvertüre zu „Tannhäuser“ von Richard Wagner, der schöne Chor „Dem Frieden Heil“, aus „Corydon“ von G. M. v. Weber, und ein Tyrolerlied von Lindpaintner. Herr Seifritz jun. spielte alsdann ein Andante und Rondo für die Violine von Prume recht brav, worauf mit der Ouvertüre zu der Oper „Der Freischütz“ von Auber das Konzert schloß. — Kaum waren zwei Tage seit dem Waldbrande auf eichberger und Klitschdorfer Territorium verfloßen, als am Sonntage darauf gegen Mitternacht abermals die Schreckens-töne unsere friedlichen Mauern erfüllten, indem dieselben in nächster Nähe ein bedeutendes Feuer ankündigten. Im Kämmerleinsdorfer Groß-Rath, an der Chaussee nach Bunzlau gelegen, und zwar im dortigen Knobloch'schen Bauergute, kam Feuer aus, welches nicht allein dessen Gebäude, sondern auch diejenigen des benachbarten sehr großen Nirdorfschen Erbschlosses, und vom Winde weiter getragen, eine jenseits der Chaussee gelegene Gärtnerei in Schutt und Asche verwandelte. Ueber 200 Schafe, 6 thätige Pferde und 17 Stück Rindvieh sind in den Flammen umgekommen. Es war ein graufiger Anblick und ein Beweis für die große Noth unter den Landleuten, als man am andern Morgen mit Heißhunger das Fleisch der dabei verkommenen Viehkörper an der Schreckensstätte verzehren oder mit nach Hause nehmen sah! Da der eine dieser beiden größeren Grundbesitzer bereits mehrere Tage vorher einen Brandbrief erhalten hat, so kann wohl kein Zweifel mehr obwalten, daß hier böswillige Brandstiftung vorliegt. Gerichts-Scholz Nirdorf ist mit einer sehr ansehnlichen Summe versichert, zu desto geringerem Betrage hingegen der benachbarte Bauer-gut- und der Gärtnerei-Besitzer. Weiter eingegangene Brandbriefe beunruhigen die Grundbesitzer jenes stattlichen Bauernhofes unaussprechlich und gewähren einen traurigen Blick in unsere sozialen Zustände.

**# Oels, 21. April.** [Sr. Hoheit des Herzogs Jubelfeier.] In unserer Stadt wie im ganzen Fürstenthume wird Großes und Herrliches vorbereitet. Am 25. d. Mts. sind es 25 Jahre seit dem Regierungs-Antritt Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig. Dieser Tag soll nun auch dießmal nicht bloß von den verzöglichen Beamten, sondern unter allgemeiner Theilnahme festlich begangen werden. Dem Vernehmen nach schließt sich dieser Feier auch die Geistlichkeit kirchlich an, wenigstens, so wird uns mitgetheilt, hat der Superintendent Groß zu Bernstadt den Geistlichen seiner Diözese durch ein Ausschreiben veranlaßt, der Feier des Tages ihre Theilnahme zuzuwenden.

**z. Tarnowitz, 22. April.** Nachdem die Suppen-Vertheilung am 13. d. M. ihre Endgültigkeit erreicht, hat der mit dem Arrangement und der Ausführung seitens des Magistrats betraute Gemeine-Kfm. Pappenheim über diese Angelegenheit Bericht erstattet, aus dem wir folgendes entnehmen. — Die Bereitung und Vertheilung hat am 17. Dezember v. J. begonnen und am 13. April d. J. aufgehört. In den dazwischenliegenden Tagen sind konsumirt worden: 1644 Pfd. Fleisch, 36 Stück liegende Bärte, 1445 Pfd. Brot, 458 Quart Graupe, 310 Quart Maisgries, 280 Quart Hirse, 12½ Quart Butter, 5 Quart Erbsen, 264½ Pfund Salz, 1 Pfd. Mehl, 8 Pfd. Reis. Hieraus wurden bereitet und unentgeltlich vertheilt: 2481 Portionen Fasten- u. 9174 Portionen Fleischspeise. Die Ersteren bestanden aus einem schlesischen Quart Suppe und 4 Loth Brot, die Letzteren aus einer ähnlichen Quantität Fleischsuppe, aus 6 Loth Fleisch und 4 Loth Brot. Die Suppen waren abwechselnd mit Graupe, Maisgries oder Hirse hinreichend angesüßelt.

Den Kostenpunkt anlangend, so kalkultirt sich die Portion Fastenspeise mit Brot auf 6½ Pf. und die von Fleischspeise auf circa 11 Pf.

Hr. Pappenheim ermöglichte die so billige Herstellung der Portionen dadurch, daß er keine Mühe scheute, die Getränke und das Fleisch billiger als zu dem gewöhnlichen Marktpreise, letzteres um 6 Pf. pro Pfund billiger, zu beschaffen, so wie auch beim Brot 20 pSt. Rabatt, welche natürlich der Vertheilung zu Gute kamen, zu erlangen, und überdies Verwaltungskosten ganz erspart wurden, da Hr. Pappenheim sich dieser Angelegenheit ohne jedes materielle Interesse unterzog.

Die Gesamtausgabe belief sich auf 333 Thlr. 25 Sgr. 10 Pf.; hierunter sind für 9 Thlr., welche Hr. Direktor Klaus außer seinem nicht unbedeutenden monatlichen Beitrage zur Verbesserung der Verhältnisse an den Weihnachts- und Osterfeiertagen noch circa freundlich bewilligt hat, an genannten Feiertagen Braten und Würste verabreicht worden.

Es war keine kleine Aufgabe, diesen Kostenbetrag zusammen zu bringen, da derselbe nicht etatirt und daher nur dem freien Willen Einzelner anheim gegeben werden mußte. Je schwieriger diese sich lösen ließ, desto dringender die Mahnung, für künftige Jahre diesem Zweige der Armenpflege eine besondere Rubrik im Etat zuzuwenden, sowie überhaupt eine Reform des Armenwesens unserer Stadt als Bedürfnis in den Vordergrund tritt.

**[Notizen aus der Provinz.] \* Liegnitz.** Herr Direktor Keller bietet Alles an, um die kurze Opern-Saison für unsere Stadt so genüßreich als möglich zu machen; es gastiren gegenwärtig hier Frau Schröder-Dammier, Fr. Tonner und Hr. Götte. Zu der von den städtischen Behörden beabsichtigten Abtragung des Goldberger-Thor-Thurmes und des an denselben grenzenden Theiles der Stadtmauer südlich der Goldberger-Straße ist die erforderliche ministerielle Genehmigung erteilt worden und soll nunmehr mit dem Abbruche vorgegangen werden. Die bereits seit längerer Zeit schwebenden Verhandlungen zwischen dem künftl. Militär-Fiskus und der Stadt-Kommune wegen Erbauung eines gemeinschaftlichen Pulverhauses sind jetzt zum Abschluß gelangt und ist der künftl. Regierungs-Assessor und Bau-Inspktor Hr. Goman mit Ausführung des Baues beauftragt worden. Der Bau selbst erfolgt auf dem der Stadt-Kommune gehörigen, auf der Grenze zwischen dem Glogauer-Haage und der Herrenwiese gelegenen, etwa 500 Schritt von der städtischen Ziegelei entfernten Plaze. Es ist hierdurch abermals einem längst gefühlten Bedürfnis abgeholfen. — Am 18. d. Mts. war, wahrscheinlich durch Fahrlässigkeit, in dem nach Pfaffenstorf zu gelegenen Theile der Vorderhaide Feuer ausgebrochen, das namentlich bei der jetzigen Trockenheit höchst verderblich werden konnte. Durch das rasche und entschlossene Einschreiten des Herrn Hauptmanns Grafen v. Hardenberg, welcher sich glücklicherweise in der Nähe befand, und der das gleichfalls in der Nähe übeende Militär zu Hilfe rief, gelang es indes, durch Ziehung eines Grabens die weitere Verbreitung des Feuers zu verhüten und größerem Schaden vorzubeugen.

**z. Schweidnitz.** Am 18. d. Mts. veranstaltete die „Harmonie“ ein Konzert zum Besten des Frauen-Vereins, welches sehr zahlreich besucht war.

**Breslau, 23. April. [Theater.]** Herr Ander beschloß gestern sein Gastspiel als Edgar in der Lucia mit demselben glänzenden Erfolge, welchen er in den vorhergehenden Partien sich gewonnen hatte. Der Reiz seiner Stimme, der geschmackvolle Vortrag, die Kunst in der Schattirung seines Gesanges den Wechsel der Seelenstimmungen auszudrücken, wodurch er namentlich im Finale des dritten Aktes eine so gewaltige Wirkung hervorbrachte, rissen das überaus zahlreiche Publikum zu wiederholtem stürmischen Applause und Hervorrufe hin.

Ein Blumenregen überschüttete schließlich den Abschiednehmenden, welcher unmittelbar nach der Vorstellung seine Reise nach Stockholm antrat, wofür er zum Gastspiel erwartet wird.

Aus Gefälligkeit für ihren wiener Kollegen hatte Fr. Wildauer, f. f. Hof-Opernsängerin, gestern die Partie der Lucia übernommen und mit bewundernswerther Kunst durchgeführt. Meisterin in der Technik des Gesanges, weiß sie jede Schwierigkeit ihrer Aufgabe mit geschmackvoller Leichtigkeit zu lösen. Wie Diamantplitter in funfenchester Zusammensetzung blitzen und blenden die Tonreihen, in welchen ihr Gesang befüßt sich ergötzt, und das Publikum behält kaum das genügende Maß von Aufmerksamkeit für die Kunst der Darstellerin übrig, welche sich mit der der Sängerin so glänzend verbindet. Wiederholter Applaus und Hervorruf, selbst bei offener Scene nach ihrem Duett mit Herrn Rieger, welcher den Lord Heinrich so vortrefflich sang, daß er die der verehrten Gönnerin Ehre zu theilen mit Recht verdiente, sprechen deutlich für den Enthusiasmus, welchen sie erregte.

Leider können wir mit Rücksicht auf das abgeschlossene Gastspiel des Herrn Ander in Bezug auf Fr. Wildauer nicht sagen: Le roi est mort vive la reine! denn wie wir hören, soll leider nicht viel Aussicht sein, daß die geschätzte Gönnerin auch ihrem improvisirten Gastspiel Folge giebt.

Um so schlimmer für unser Publikum, welches sich auf diesen Genuß große Rechnung machte.

Nächsten Montag dagegen werden wir das Vergnügen haben, die neue Oper unferes trefflichen Karl Schnabel: Die Frauen von Weinsberg, wozu Herr Grosser den Text geliefert hat, in Scene geben zu sehen. Man verspricht sich von derselben einen großen Erfolg, wozu das bewährte Talent des als Virtuosen wie als Komponisten gleich sehr geschätzten Schnabel allerdings berechtigt.

Die erste Vorstellung findet übrigens zum Besten unsers allgemein beliebten Bassisten Herrn Prawitz statt, dessen Gesangstalent auch in Privatkreisen so viele Freude gemacht und so viele Freunde sich erworben haben sollte, daß, wenn von diesen auch nur ein kleiner Theil in Erkenntlichkeit der vielen frohen Stunden, welche sie dem Sänger zu danken haben, an seinem Besten-Abend das Theater besuchen, dessen Räume zu ihrer Aufnahme nicht hinreichen würden. Von Herzen sei ihm dieser Erfolg gewünscht.

**Berlin.** Man weiß von einem Nachtwandler, daß er sich selbst im Schlafe beschloß und dann im Wachen gerufen hat: „Haltet den Dieb!“ Ein ähnlicher Fall, wo wenn auch nicht Sonnambulismus, doch schwaches Gedächtnis mitgespielt, ist in voriger Woche hier vorgekommen. Ein reiches altes Ehepaar machte die Anzeige bei der Polizei, daß ihm ein Paket mit ungefähre zehntausend Thalern in Staatspapieren aus seiner Wohnung abhanden gekommen sei, nachdem es kurz zuvor die Coupons davon abgekauft habe. Man vermutete einen Diebstahl, und schon war der Verdict auf die unbesicherten Diensthofen gefallen, als die Polizeibeamten durch die merkwürdige Gedächtnisschwäche des alten Ehepaares auf den Gedanken gebracht wurden, daß die fehlenden Staatspapiere vielleicht nur verlegt wären. Sie nahmen daher zuerst bei den angeblich Bestohlenen eine Hausdurchsuchung vor, und richtig, als sie einen Schrank voll alter Wäsche durchsuchten, fanden sie die 10,000 Papierthaler mitten zwischen der Wäsche. Letztere hatte auf dem Tische gelegen, wo die Coupons abgekauft worden, und die alte Frau hat in Gedanken das Geldpaket mit gefaßt und es so vom Tische in den Wäscheschrank gepackt. — Wird daher immer klar sein, wenn man, ehe man Andere in Verdacht bringt, sich zuvor überzeugt, ob auch wirklich ein fremdes Vergehen, und nicht etwa ein eigenes Versehen vorwalte. (N. Pr. 3.)

## Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

**Gerichtliche Entscheidungen und Verwaltungs-Nachrichten zc.**  
**Berlin.** Der ehemalige Lieutenant und ehemalige Polizei-Agent Tschon, früher in Potsdam verhaftet, befindet sich seit einiger Zeit im Stadtgefängnis, wo er, ein Greis von 75 Jahren, krank im Bazaroth liegt. Wie hiesige Blätter wissen wollen, stände es in Absicht, der Untersuchung, in welcher Tschon eine Rolle spielt, nämlich der Untersuchung wegen des potsdamer Depeschenverrats, nunmehr doch eine gerichtliche Folge zu geben. Dazu würde gehören, daß man neuerdings Momente entdeckt hätte, die rechtlich entweder einen Diebstahl, beziehungsweise eine Verleitung dazu, oder aber einen ausgeübten Landesverrath, konstatirt hätten. Wie weit das Eine oder das Andere der Fall ist, läßt sich nicht übersehen, da diese ganze Angelegenheit, trotz aller Veröffentlichungen, noch sehr im Dunkeln ruht. Wenn aber gerüchtweise gemeldet wird, daß Herr Seiffart, dessen in dieser Sache sehr viel Erwähnung geschieht, mit Pension entlassen worden sei, so scheint dies nicht so recht glaublich, da einmal Herr Seiffart noch im kräftigen Mannesalter steht, wo ein Beamter nicht auf Pension gesetzt zu werden pflegt; weil ferner eine Pensionierung im Disziplinarwege nicht thunlich erscheint und weil endlich die Anträge im Abgeordnetenhaus bereits eine Art von Untersuchung hervorgerufen haben. Wir begründen hiermit unsere Zweifel an dem gedachten Gerüchte, ohne deshalb der Wahrheit desselben direkt widersprechen zu können.

— Vorige Woche verstarb hieselbst ein Mann, dessen juristische Wirksamkeit auch in weiteren Kreisen sich eine vielfach bewährte, wenn auch nicht offizielle, Anerkennung verschafft hat. Dies war Ewald, der fogenannte „Pferdejuchrat“, welcher fast sämtliche Prozesse der Pferdebesitzer in der Mark zu instruiren und „als Agent“ zu führen hatte. Denn er hatte die Advokatenkennzeichen nicht erreichen können, weil er als Affessor oder Referendar seinen Abschied zu nehmen in der Lage war. Ewald hatte eine echte Advokatenfigur, ein behäbiges Äußeres, war groß und fortpulent, mit viel Redner-talent begabt und vor Allem hatte er eine sehr genaue und tiefgründige Kenntniss der Gebräuche der Pferde und der Pferdehändler. Es kam oft vor, daß sich beide Parteien, Käufer und Verkäufer, Rath bei Ewald erholten, und immer wußte er die Anträge zu befriedigen. Er war das einzige Exemplar dieses bedenklichen Faches der Winkeladvokatur, und hätte sehr gut eine glänzende Stelle als Rechtsanwalt in seinem Fache als Pferdespezialist ausfüllen können. Seine Stellung, die er sich lediglich geschaffen, wird nicht so leicht zu ersetzen sein. Von der Ausdehnung seiner Geschäftsthatigkeit wird man sich einen Begriff machen können, wenn man weiß, daß er in seinem Agenturbureau Jahr aus Jahr ein bis zu fünf Schreibern und einem Bureau-Vorsteher beschäftigt hat, welche stets vollauf zu thun hatten. Dem Vernehmen nach will letzterer das Geschäft fortsetzen, natürlich ebenfalls, wie Ewald, für einen offiziellen Rechtsanwalt.

— Vor einigen Tagen kam hier der erste Fall vor, daß ein Gerichts-Assessor jüdischen Glaubens, Namens Kasper, auf Befürderung des Justiz-Ministers als Richter beim hiesigen Stadtgericht installirt wurde. Demselben sollen aber nur solche Prozesssachen übertragen werden, wo kein Eid abzunehmen.

**S. Breslau, 23. April. [Schwurgericht.]** In der heutigen Sitzung wurden verurtheilt: 1) Tagelöhner Karl Christian Pech aus Breslau, unter Freisprechung von der Anklage eines schweren und eines einfachen Diebstahls, wegen einfachen Diebstahls im Rückfalle, zu 2 Monaten Gefängnis; 2) Diensthof Christian Scholz aus Buchstettchen wegen wiederholten schweren Diebstahls, unter Annahme mildernden Umstände, zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, 3) Tagelöhner Joh. Aug. Koll wegen wiederholten neuen einfachen Diebstahls zu 3 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht, dagegen von der Anklage eines schweren Diebstahls freigesprochen.

Hierauf wurde unter Ausschluss der Öffentlichkeit eine Anklage wider die unverheirathete Rosina Pich aus Breslau wegen Kindesmordes verhandelt. Die Geschworenen sprachen das „Nichtschuldig“ aus, worauf die Freisprechung der Angeklagten erfolgte.

## Handel, Gewerbe und Ackerbau.

**Auszug aus dem Jahresbericht der Handelskammer für die Kreise Reichenbach, Schweidnitz und Waldenburg pro 1855.**

(Schluß.)

V. Andere Fabriks-Etablissements, bergmännische und Hütten-Erzeugnisse, Professionisten- und Handwerker-Gewerbe.

1. Die Porzellan-, Glas-, Ziegel-Fabrikation, Brett- und Bauholz-Schneiderei haben eine wesentliche Veränderung im Laufe des verfloßenen Jahres nicht erfahren.

Gleicher Lebhaftigkeit hat sich auch die Fabrikation von Chamottsteinen und Ziegeln aller Art, Drainröhren und Töpferwaren zu erfreuen gehabt.

Ansehnliche Quantitäten Bau- und geschnittener Hölzer wurden auf der Waldenburg-Freiburg-Breslauer Eisenbahn befördert, und in den Holzschlägen des waldenburger Kreises das Buchenholz nicht bloß als Kuchholz zu Kelgen zc., sondern auch zur Fabrikation von Holzkohlen verwendet.

2. Chemische und Liqueur-Fabriken, Tabak- und Cigarren-Fabriken. Ueber diese Gewerbszweige ist gegen das Vorjahr keine Veränderung zu berichten.

3. Papier-Fabrikation. Obwohl in den Monaten Juli, August und September eine fühlbare Stockung des Absatzes eingetreten war, so ist die Fabrikation sich dennoch ziemlich gleich geblieben und der Umsatz hat gegen das vorhergehende Jahr nicht ab- aber auch nicht zugenommen.

4. Bergbau. Es erscheint aus den Folgen hoher Ministerial-Befür-

gung vom 20. September pr. a., wonach das Grubenmaß auf das geringere gewöhnliche reduziert werden mußte, die Frage noch zweifelhaft: ob der Debit nicht einen Rückschritt, der Import fremder namentlich englischer Kohlen dagegen Fortschritte machen werde. Denn ein Meßsen von großen Stückkohlen ohne ein selbst geringes Ueberschreiten des cubischen Maß-Inhalts zu Gunsten des Käufers erscheint unmöglich, ohne dessen Interessen zu verletzen, zumal bei der irregulären Form der Stückkohlen die vielen bedeutenden hohlen Räume des Maßes höchstens durch kleine Kohlen — die aber nur halb so viel werth sind — als geeigneter Ersatz einigermaßen ausgefüllt werden können.

Die Steinkohlenwerke zu Hermsdorf, welche besonders reich an Schmiede-

und Coaks-Kohlen sind, werden nach Jahresfrist eine bedeutende Zunahme der Konsumtion an der dort zu erbauenden Anlage von Hüttenwerken aller Art gewinnen; zuvörderst Höfen zur Verhüttung der in den Steinkohlenwerken des waldenburger Kreises vorkommenden Sphärosiderits und des Kohlen-Eisensteins — blackband — so wie des Magnet-Eisensteins von Schmiedeburg. Diese Eisenhütten-Anlage, bereits in Angriff befindlich, durch eine Aktien-Gesellschaft Ober- und Nieder-Schlesiens gegründet, soll wo möglich bis zum Jahreschluß 1856 schon im Zustande der Betriebsfähigkeit sein und läßt, wenn namentlich der Thon-Eisenstein des Kreises reichlich gewonnen wird, ein qualitativ ausgezeichnetes Produkt erwarten.

Nach denen durch das königl. Bergamt zu Waldenburg mitgetheilten Nachrichten sind an Steinkohlen aus 28 im Betriebe begriffenen Gruben gefördert worden: 629,925 Tonnen Stück- und 1,759,315 Tonnen kleine Kohlen, zusammen im Werthe von 908,304 Thln. Verkauft sind 625,552 Tonnen Stück- und 1,715,381 Tonnen kleine Kohlen. Davon wurden zur Coaks-Fabrikation verwendet 180 Tonnen Stück- und 208,621 Tonnen kleine Kohlen, ins Ausland verkauft 458 Tonnen Stück und 36,892 Tonnen kleine Kohlen, nach Walsch zur Verhüttung gefendet 43,061 Tonnen Stück- und 15,836 Tonnen kleine Kohlen und 343,444 Tonnen Stück- und 548,580 Tonnen kleine Kohlen per Eisenbahn abgefahren. Von letzteren allein von einem einzigen Abnehmer zusammen 771,000 Tonnen im Werthe von circa 334,000 Thaler, welche auf den verschiedenen Niederlagsplätzen der Waldenburg-Freiburg-Reichenbach-Schweidnitz-Breslauer Eisenbahn, der Niederschlesiens-Märkischen und der Niederschlesiens-Zweigbahn, theils en détail verkauft, theils unmittelbar an die Verarbeiter abgeliefert wurden.

5. Hütten-Erzeugnisse. Die Erzeugnisse der Hütten bei Saarau an Dampf- und andern Maschinen, Stab- und Haken-Eisen und Eisengusswaren haben sich auf den Werth von 35,000 Thlr. belaufen.

Braunkohlen wurden 33,700 Tonnen im Werthe von 2,800 Thln. gefördert. Dagegen wurden die angefallenen Verluße zu Gewinnung von Paraffin und mineralischer Oele wegen örtlicher Hindernisse untertroffen, sollen jedoch im Jahre 1856 in größerem Umfange wieder aufgenommen werden. Zahlenverhältnisse der Weber-Bevölkerung und ihrer Fabrikation im Bezirke der Handelskammer zu Schweidnitz.

## I. Bevölkerung.

1) Anzahl der selbstständigen Weber: a) im Kreise Reichenbach 5352, b) im Kreise Schweidnitz 1528, c) im Kreise Waldenburg 2738. Im Bezirke der Handelskammer sind also zusammen 9618 Weber vorhanden.

2) Anzahl der männlichen und weiblichen Gehilfen einschließlich der Familienmitglieder: a) im Kreise Reichenbach 4635, b) im Kreise Schweidnitz 1777, c) im Kreise Waldenburg 4466, also zusammen 10,878 männliche und weibliche Gehilfen, einschließlich der Familienmitglieder.

3) Die gesammte Weber-Bevölkerung beträgt also: a) selbstständige Weber 9618, b) Gehilfen 10,878, zusammen 20,496 Seelen.

## II. Fabrikation.

Zahl der gehenden Stühle: 1) in Leinen 1665, 2) in Baumwolle 11,266, 3) in Wolle 183, 4) in gemischten Stoffen 814, zusammen 13,928 Stühle.

**Freistadt.** [Das Kalten der Saat-Kartoffeln und das Niederwalzen des Krautes vor Beginn der Blüthe zur Verhütung der Kartoffel-Krankheit.] Die Praxis hat sich in einigen mir bekannten Wirthschaften dafür erklärt. Ich will nun versuchen, eine ohngefähre Theorie aufzustellen, welche aber zugleich eine Bitte an die höher gebildeten Herren Kollegen, um Verbesserung derselben sein soll. Der Kalt macht so wohl den, mit der Saatkartoffel selbst verbundenen, als besonders den um dieselbe herum im Acker befindlichen Stiefstock assimilirbar, so, daß der zarte Keim auch gleich zarte und geeignete Speise findet, muthig und kräftig an die Oberfläche gelangt, und das nöthige Absorptionsvermögen mitbringend, sich den atmosphärischen Nahrungsstoff zu eigen zu machen. Nun vegetirt die Kartoffel-Pflanze bis sie unten die Knolle und oben die Blüthe ansetzt, wodan der Zeugungs-Prozess beginnt. Die Kartoffel ist eine fremde Pflanze. Unser Klima mochte ihr ziemlich, aber nicht ganz befallen. Der Nahrungsstoff für dieselbe war aber jedenfalls in unserm Boden reichlich genug vorhanden, so, daß sie über das ungünstige klimatische Verhältniß hinwegkam. Nun wurde durch den überhäuften Anbau aber der ursprüngliche Nahrungsstoff erschöpft, und man mußte denselben mit stärkerer Düngung ersetzen, wodurch die Kartoffel mehr und mehr eine künstlich gezogene, entnervte Pflanze wurde, welche nicht mehr ausbilden, den raschen Temperaturwechsel unseres Klimas ertragen, und in solch tränklicher Beschaffenheit den atmosphärischen Nahrungsstoff (Kohlenstoff und Stickstoff) absorbiren kann.

Denken wir uns nun eine schwächliche Pflanze, welche mit einer Menge Sauerstoff an die atmosphärische Luft kommt, den sie nicht auszuathmen und dafür Kohlenstoff und Stickstoff \*) einzunehmen vermag, so geht es ihr wie dem lungenkranken Thiere, welches das Umgekehrte nicht kann; der Vegetations- resp. der Lebensprozess kann aber nicht fortschreiten.

Es gäbe nun hier nur ein Mittel, nämlich: eine geeignete Blattdüngung; pro Morgen ½ Centner Eisenvitriol vermischt mit Asche (?), denn den atmosphärischen Nahrungsstoff können wir nicht assimilirbarer machen.

Wenn nun aber beim Blüthenfalle der Produktions-Prozess oben und unten beginnt, wir jedoch es nicht auf Blüthen-Samengewinnung absehen, so kann unbedingt nichts Besseres geschehen, als die Pflanze der einen Function zu überheben, und ihre Kräfte auf die andere ausschließen, und zwar zur Knollenproduktion; zu verweisen.

Es gäbe hierzu zwei Mittel:

1) Das Abpflücken der Blüthen.

Dasselbe ist nicht zuverlässig, weil, wenn man die eine Blüthe abpflückt, die andere zc. sich um so kräftiger entwickelt, und so die Pflanze sich nach jener Richtung um so mehr anstrengt.

2) Das Niederwalzen oder Niedertreten des Krautes.

Dies ist jedenfalls das kürzere und bessere Verfahren. Es wird, wenn dies zur rechten Zeit geschieht, die Kommunikation der Produktionskraft nach diesem Zeitpunkt gehemmt, die Pflanze giebt sofort das Streben nach demselben auf, und ihre Kräfte und Säfte möglichst dem Hause der Mutter zurück. Diesen Rückzug macht sich jedenfalls die Knollenerzeugungsbegier der Pflanze zu Nutze, nimmt die Kräfte an sich, und ehe der kalte Winter, der diese Kräfte nach oben durch den Stengel wieder passiren wollen, geblüht, ist die Blüthenperiode vorüber, resp. hat die untere Function diese freigeordneten Kräfte sich angeeignet. Die Pflanze heilt sich indes wieder aus, bekommt neues Leben und absorbiert nur für die Knollenerzeugung. — So ohngedacht.

Die Behandlung der Zwiebel (das Niedertreten derselben) schmeichelt dieser Theorie.

\*) Die Pflanzen sollen zwar nicht das Vermögen haben, atmosphärischen Stickstoff zu absorbiren. Der Einfluß des Stickstoffes jedoch, welchen ich durch eine Nöhre in ein Gräbchen leitete, den derselbe auf die Vegetation machte — obwohl das Rohr über den Pflanzentöpfen einmündete — hat mich darüber zweifelhaft gemacht.



Die Kartoffeln baue man nie auf frischen Dünger; vielmehr lasse man recht abgetragenen lehmigen, frischen lehmigen Sand 2-3 Jahre brache liegen, und baue dann die Kartoffel ohne weiteres darauf. Um aber diese natürlich-rohe Nahrung der Pflanze genießbarer zu machen, und ihr im ersten Moment zu Hilfe zu kommen, so gebe man zu jeder Saat-Kartoffel etwas vegetabilisch-mineralischen Kompost-Dünger, nach Bonität des Bodens zusammengefeßt.

[Frequenz-Nachweis] der im ersten Quartal 1856 bei der Ober-Schleuse zu Brieg passierten Güter. Es passierten 270 Schiffe stromab und 104 Schiffe stromauf diese Schleuse. Diefelben enthielten

Stromab:	Stromauf:
Bruchglas.....	200 Ctr.
Roh- und Bruchstein.....	21,117 "
Verarbeitetes Eisen.....	63,322 "
Eisenbahnwagen.....	800 "
Eisenbahnschienen.....	6,711 "
Mais.....	1,000 "
Weg.....	1,566 "
Woggen.....	72,360 "
Wohlen.....	6,660 "
Reifenstäbe.....	2,220 "
Cement.....	700 "
Kalk.....	1,122 "
Kaufmannsgut.....	11,644 "
Knochenmehl.....	140 "
Pumpen.....	560 "
Maschinen.....	1,714 "
Kleie.....	14,458 "
Deltschen.....	38,060 "
Salz.....	7,272 "
Kalkstein.....	15,320 "
Steinkohlen.....	3,550 "
Zink in Warren.....	228 "
Zinkasche.....	380 "
Möbel.....	150 "
Korbweiden.....	120 "
Scheitholz.....	1,538 Kft.
Stammholz.....	275 Kft.
Kurzes Holz.....	4 "

Berlin, 22. April. Unsere Börse war heute so geschäftlos, wie wir sie seit lange nicht gesehen, und die Stimmung in Verbindung damit eher eine flane, obgleich nur wenige Aktien einen wirklichen Courserückgang aufweisen. Unter den Bankaktien waren Leipziger heute abermals ziemlich bedeutend niedriger und wichen von 115 1/2 bis auf 114 1/2, wozu sie aber Geld blieben. Auch Dessauer und Meiningen drückten sich um circa 1/2 pSt. Von den alten Bankaktien waren es besonders Weimarsche, die eine Preisherabsetzung erfuhr, und zu 123 1/2 gehandelt wurden, da die starken Ankäufe, welche von verschiedenen Seiten in neuerer Zeit gemacht worden waren, vornämlich in Erwartung einer Ausgabe von jungen Aktien zum Paricourse, erfolgt waren und diese Aktien nunmehr, wo eine Erweiterung des Instituts für jetzt unterbleibt, von neuem auf dem Markt erschienen. Unter den E. B. A. waren Nordbahn die am beliebtesten, eröffneten sehr hoch, nämlich zu 63 1/2; als aber ihre Einnahme bekannt wurde, wodurch sie in den letzten Tagen verbreiteten Gerüchte von einer sehr bedeutenden Mehreinnahme einigermaßen herabgesetzt wurden (es ist freilich dabei in Rechnung zu ziehen, daß der März des vorigen Jahres eine ganz außerordentlich starke Einnahme aufweist), wichen sie allmählich um ein ganzes Prozent, indem zum Schluß ein paar Posten sogar zu 62 1/2 bezahlt wurden. Mecklenburger sanken zwar gleichfalls um etwas, blieben aber zu 54 1/2 gesucht. Alle sonstigen Eisenbahnaktien weisen kaum eine nennenswerthe Veränderung auf. Dessauer Fonds waren matter und durchweg 1/2 pSt. niedriger; nur österr. Banknoten blieben zu 101 1/2 gesucht, es soll am Schluß sogar etwas zu 101 1/2 bezahlt sein. Russ. Fonds unverändert. Preussische Staatspapiere und Prioritäten ziemlich gesucht und durchweg fest behauptet. Minerva war 101 Gld.

† Breslau, 23. April. Die Börse begann in flauer Stimmung, befestigte sich im Verlaufe einigermaßen und schloß bei fast unveränderten Coursen ziemlich fest. Fonds wie gestern.

☞ [Produktenmarkt.] Unser heutiger Getreidemarkt war lebhafter als an den vergangenen Tagen dieser Woche; auch waren zahlreiche Käufer aus dem Großherzogthum anwesend. Die Anerbietungen von Bodenslägern waren reichlich, doch reflektierten die Käufer nur auf die besten Gattungen, und die gestrigen Preise wurden willig angelegt.

Bester weißer Weizen 130-135-140 Sgr., guter 120-115-120 Sgr., mittler und ordin. 90-95-100-105 Sgr., bester gelber 120-125-128 bis 134 Sgr., guter 105-110-115 Sgr., mittler und ord. 80-85-90-95 bis 100 Sgr., Brennerweizen 60-70-75 Sgr. nach Qual. und Gewicht. - Roggen 80 Sgr. 94-96 Sgr., 85 Sgr. 92-93 Sgr., 83 Sgr. 90-91 Sgr., 82 Sgr. 84-86 Sgr. nach Qual. - Gerste 65-70-75 Sgr., Mählgerste bis 77 Sgr. - Hafer 37-40-43 Sgr. - Erbsen 105-110-115 Sgr. - Mais 66-68-70-73 Sgr. - Hirse 3 1/2 - 4 - 4 1/4 Thlr. Saattgetreide wird über höchste Notizen bezahlt.

Deltsaaten waren schwach offerirt, aber auch keine Kauflust dafür, und die notierten Preise sind als nominell anzunehmen. Für besten Wintererbs wurde 135-140 Sgr. zu bedingen sein, Sommererbs und Sommererbsen 100-110-115-120 Sgr.

In Rüben wenig Geschäft; loco und pr. Frühjahr 17 1/4 Thlr. Br., pr. Herbst 13 1/4 Thlr. bezahlt.

Spiritus ziemlich unverändert, loco mit 13 1/4 Thlr. bezahlt.

In Aesteaten hatten wir heute ein sehr beschränktes Geschäft; das Angebot genügt der Nachfrage. Unsere heutigen Notierungen sind: Hochfeine rote Saat 21-22 Thlr., feine und feinnittle 19 1/2-20 bis 20 1/2 Thlr., mittlere 17 1/2-18-19 Thlr., ordin. 13-14-15-16-17 Thlr. nach Qualität, hochfeine weiße Saat 23-24 Thlr., feine und feinnittle 20 bis 21-22 Thlr., mittlere 17 1/2-18-19-19 1/2 Thlr., ordin. 11-12-13 bis 13 1/2 Thlr. nach Qualität. Thymothee 5-6 Thlr. pr. Ctr.

An der Börse war das Schlusgeschäft in Roggen zu gewöhnlichen Preisen wenig belebt; in Spiritus wurde bei ziemlich unveränderten Preisen nur wenig gehandelt. - Roggen pr. April-Mai 67-67 1/4 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 65 Thlr. Br., Juni-Juli 60 1/2 Thlr. bezahlt und Gld., Juli-August 55 1/2 Thlr. bezahlt und Gld. Spiritus loco 12 1/4 Thlr. Gld., pr. April

12 1/2 Thlr. bezahlt, April-Mai 12 1/2 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 12 1/2 Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli 12 1/2 - 1/4 Thlr. bezahlt, Juli-August 13 1/4 Thlr. Gld., August-September 13 1/4 Thlr. Gld.

1. Breslau, 23. April. Pink loco ohne Offerten. Gestern sind 2000 Centner in Hamburg zu 15 Mk 1 Pf gehandelt.

Wasserstand.

Breslau, 23. April. Oberpegel: 15 F. 3 Z. Unterpegel: 3 F. 5 Z.

### Eisenbahn-Zeitung.

☞ [Breslau-Warschauer Eisenbahn.] Bereits ist die 21 Meilen lange Linie dieser Bahn von Breslau über Dels, Bernstadt, Rams-lau, Constadt, Kreuzburg, Rosenberg, Lublinitz nicht nur festgestellt und ausgeteilt, sondern auch schon vermessen und wird nun gezeichnet. Binnen wenigen Wochen werden die rüthigen Ingenieure die Vorarbeiten soweit fertig haben, daß sie dem Herrn Minister vorgelegt werden können. Je nach der vollständigen Genehmigung, oder Abänderung werden die Flügelbahnen und Seitenlinien angelegt werden, um allen Nothwendigkeiten, namentlich in den ober-schlesischen Kreisen, Rechnung zu tragen. Das ausgesteckte Terrain hat sich so günstig gezeigt, daß fast

gar keine Schwierigkeiten zu überwinden sind und mithin diese Bahn die verhältnismäßig billigste unter allen schlesischen Bahnen werden muß. Zugleich wird sie ein Mittelglied zur Ausführung der großartigen Idee. Ein Blick auf die Karte zeigt nämlich, daß die R.-M. Eisenbahn bis Breslau als Stiel der Gabel Breslau-Warschau und Breslau-Wien erscheint. Durch die genannte neue Bahn wird die Linie Breslau-Warschau ziemlich grade hergestellt und durch den Bau der Bahn von Reichenbach durch die Grafschaft Glatz und von der Landesgrenze bis böhm. Trübau wird auf der Südseite der gedachten Gabel die grade Linie zwischen Breslau und Wien gezogen, welche nur bei Lundenburg einen unbedeutenden Bogen macht. Diese beiden Projekte gehören demnach zu den wichtigsten und folgenreichsten für unsere Provinz. Wenn nun noch die Verbindung von Glatz über Lublinitz mit der Wilhelmsbahn zu Stande kommt, so ist dadurch auch eine ziemlich grade, für unser Land vortheilhafte Linie Warschau-Wien hergestellt. Diese Projekte sind sämtlich in Arbeit und versprechen nicht nur den Proletariern für die nächsten Jahre viele und lohnende Beschäftigung, sondern werden hoffentlich dem ganzen Lande nützen und namentlich Breslau wieder zu dem wichtigen Stapelorte machen, der es in frühern Jahrhunderten war.

### Betriebs-Einnahmen preussischer Eisenbahnen im ersten Quartale 1856.

Namen der Bahnen.	1856 sind zur Verzinsung und Amortisation der Prioritäten zc. erforderlich.	1856 beträgt das Stamm- Aktien-Kapit., welches an der Dividende Theil nimmt.	Im Jahre		Einnahme	
			1856	1855	bis Ende März 1856	bis Ende März 1855
			betrug die Einnahme		mehr	weniger
			bis Ende März.	bis Ende März.	als 1855	bis Ende März.
	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.
Berlin-Stettiner.....	40,000	4,424,000	247,923	318,172	—	70,249
Stettin-Stargarder.....	—	1,600,000	46,690	47,878	—	1,188
Stargard-Posen.....	52,700	5,000,000	120,908	120,738	170	—
Königliche Ostbahn.....	—	—	327,856	324,277	3,579	—
„ Verbindungsbahn in Berlin.....	—	—	9,258	9,281	—	23
Niederschlesische Märkische.....	32,710	1,412,200	687,253	604,503	82,750	—
Breslau-Freiburg-Schweidnitzer.....	85,500	1,700,000	29,632	26,475	3,157	—
Oberschlesische.....	242,593	5,978,100	114,564	83,326	31,238	—
Reiffe-Brieger.....	—	1,087,500	623,695	577,776	45,919	—
Wilhelmsbahn.....	22,500	1,200,000	19,976	21,562	1,586	—
Berlin-Hamburger mit Büchen-Lauenburg.....	22,500	1,200,000	172,868	108,421	64,447	—
Magdeburg-Wittenbergische incl. Verbindungsbahn.....	445,550	8,000,000	465,000	455,248	9,752	—
Magdeburg-Leipziger.....	99,800	3,679,000	67,860	72,905	5,045	—
Berlin-Potsdam-Magdeburger.....	165,986	2,300,000	349,101	326,318	22,783	—
Magdeburg-Salzwitzer.....	375,100	4,000,000	282,244	246,884	35,360	—
Berlin-Anhaltische mit Jüterbog-Röderau.....	31,500	1,700,000	132,607	113,516	19,091	—
Thüringische.....	75,000	6,000,000	330,826	328,452	2,374	—
Köln-Mindener.....	241,974	9,000,000	278,000	252,050	25,950	—
Königliche Westfälische und Münster-Hannover.....	445,612	13,000,000	—	—	—	—
Bergisch-Märkische } Strecke Elberf.-Dortmund.....	144,000	3,000,000	136,737	120,788	15,949	—
Prinz Wilhelmsbahn.....	54,000	500,000	131,565	106,374	25,191	—
Düsseldorf-Elberfelder.....	38,500	1,300,000	54,778	—	54,778	—
Bonn-Köln mit Bonn-Rolandseck.....	68,400	1,027,800	39,571	35,787	3,784	—
Aachen-Düsseldorfer.....	37,500	1,051,200	77,829	53,010	24,819	—
Münster-Krefelder Kreis Gladbacher.....	124,460	3,841,200	32,790	23,330	9,460	—
Köln-Krefelder.....	55,890	1,500,000	111,642	85,073	26,569	—
Rheinische.....	—	—	71,270	42,980	28,290	—
Aachen-Mastichter.....	162,500	5,750,000	21,000	164,769	36,552	—
Königliche Saarbrücker.....	—	2,750,000	16,463	12,973	3,492	—
Summa.....	—	—	5,295,123	4,745,726	627,488	78,091

Hiernach ist überhaupt Mehreinnahme bei denjenigen Bahnen, von welchen die Angaben vorliegen, bis Ende März 1856 als 1855 bis Ende März 549,397 Thlr. oder 11,58 pSt.

### Inserate.

#### Französischer Krappsaamen.

Der bestellte französische Krappsaamen ist angekommen. Sein Kostenpreis berechnet sich auf 8 Sgr. pro Pfund. Wir ersuchen die Herren Besteller, den Samen in dem Komptoir der Handlung

#### Goldschmidt u. Comp.,

Junkerstraße 12, abnehmen und die mehrgezählten 2 Sgr. pro Pfund daselbst gleichfalls zurück empfangen zu wollen.

Breslau, den 22. April 1856.

#### Die Handelskammer.

Schildberg. Wenn der evangelische Pfarrer Herr Rohlfeld mit seiner Erwiderung auf den Bericht in Nr. 173 dieser Zeitung eine Rechtfertigung seines thatsächlich von ihm nicht bestrittenen Verhaltens beabsichtigt, so hat ihn seine allzufrühliche Bereittheit das Ziel gänzlich verfehlen lassen. Oder ist es ein haltbarer Grund, deswegen eine ernste von der jüdischen Gemeinde als solcher ausgehende religiöse Feindschaft zu inhibiren, weil am Charfreitag, der mit dem jüdischen Purimfest zusammenfiel, sich einige obicure Personen auf der Straße in Masken sehen ließen? War dieser Mummenschanz etwa auch ein offizielles Gemeindefest? Waren die Gemeindevorsteher dabei theilhaftig oder hatten sie in ihrer Stellung auch nur die Macht, ihn zu verhin-

dern? — Diese Fragen hätte der Herr Pfarrer seiner eigenen ruhigen Einsicht vorlegen sollen und er hätte darauf sicherlich eine richtigere Antwort erhalten, als von dem „Rechtsanwalt“, der ihm die Auskunft gab, daß die landrechtliche Bestimmung, wonach den geduldeten Kirchengemeinschaften nicht gestattet ist, öffentliche Feiertage außerhalb der Mauern ihrer Versammlungshäuser anzustellen, trotz des Art. 12 der Verfassung, der die gemeinliche öffentliche Religionsübung jedem Glaubensbekenntniß gewährleistet, noch zu Recht bestehe. Auf das Recht „öffentliche Bachanalien“ zu begehen, hat so viel uns bekannt, die jüdische, so wenig wie irgend eine andere Religionsgesellschaft jemals Anspruch gemacht; aber es dürfte auch nur einer ganz überreizten Phantasie begegnen, einen Schwarm in bunte Lumpen gehüllter Bettelkinder, die mit verdecktem Gesicht Almosen sammeln gehen, mit einem Dionysosfestzug zu verwechseln. — Wo demnach die „Ueberschwänglichkeit“ in der Schilderung und die „Phrasen“ im Ausdruck heimisch ist, mag der Leser getroßt entscheiden. (2832)

Der Korporations-Vorsteher A. S. Türk.

Vom Bandwurm heilt schmerzlos u. gefahrlos in 2 Stunden Dr. Bloch Wien, Jägerzeil 60. Näheres brieflich. Arznei mit Reglement versendbar. [3488]

Verlobungs-Anzeige. [4307] Die Verlobung ihrer Tochter Hedwig mit dem Apotheker Hrn. Seckde hier, beehren sich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen:

J. A. Haase und Frau.

Leobschütz, den 22. April 1856.

Als Verlobte empfehlen sich:

Hedwig Jessel, geb. Haase.

Joseph Seckde.

Entbindungs-Anzeige. [4325] Die heute Nachmittag 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Felicia, geb. Bernhardt, von einem gefunden Knaben, beehre ich mich, Verwandten und Freunden, Ratt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 23. April 1856.

Heinrich Weiser.

[4326] Todes-Anzeige. Theilnehmenden Freunden und Bekannten beehren wir uns den am 22. d. M. Vormittags 11 Uhr nach langen Leiden erfolgten Tod unserer innig geliebten Mutter und Schwester, der verwitweten Frau Kaufmann Sophie Robis, geb. Stroh, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 23. April 1856.

Als Kinder.

Emilio, als Kinder.

Emilio, als Kinder.

Emilio, als Kinder.

Emilio, als Kinder.

Emilio, als Kinder.

[2825] Todes-Anzeige.

Heute früh um 8 Uhr verschied hier selbst an den Folgen eines gastrischen Fiebers der Fleischermeister und Senator Herr Friedrich Weber, in dem Alter von 54 Jahren. Derselbe verwaltete seit 16 Jahren mit unermüdlicher und lobenswerther Thätigkeit das Amt eines Senators in verschiedenen Branchen der Kommunal-Verwaltung und erwarb sich dadurch unsere vollste Anerkennung. Sein Andenken wird daher bei uns stets ein gesegnetes sein. Ramlau, den 22. April 1856.

Der Magistrat.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

[4310] Todes-Anzeige.

Heute Morgens 6 Uhr entschlief nach mehrwöchentlichen schweren, dennoch mit Ergebung in den Willen Gottes ertragenen Leiden unser vielgeliebter Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater und Schwager der Kaufmann Samuel B. Levy im 75. Lebensjahre. Dieser unerföhrliche Verlust zeigen tiefgebeugt entfernten Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch ergebenst an:

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 23. April 1856.

[4291] Todes-Anzeige.

Den, am 21. April, nach langen Leiden in den Nachmittags-Stunden erfolgten Tod meiner innig geliebten Tochter, der Geheimen Ober-Präsidenten-Räthin Jorini zu Berlin, mache ich, Ratt besonderer Meldung im tiefsten Schmerze unsern Freunden bekannt.

Dr. Kroker, Geh. Sanitäts-Rath.

[4294] Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Meldung. Heute früh 6 1/2 Uhr entschlief sanft unser geliebter Vater und Vater, der Bäckermeister Gottlieb Göhlich, in einem Alter von 71 Jahren 4 Monaten.

Breslau, den 23. April 1856.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt Sonnabend Nachmittags 3 Uhr auf dem großen Kirchhof in der Nicolaivorstadt.

Für die bei der Beerdigung des königl. Polizei-Kommissarius Schimmel sen. bewiesene Theilnahme sowohl seitens seiner hohen Vorgesetzten, seiner Kollegen und Polizei-Bureau-Beamten, als seitens des gebildeten Publikums statuten den innigsten Dank ab:

[4327] Die Hinterbliebenen.

Theater-Repertoire.

Donnerstag den 24. April. 19. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum 8. Male: „Ella Rose, oder: Die Rechte des Herzens.“ Schauspiel in 5 Akten von Karl Gutzkow.

Freitag den 25. April. 20. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen.

Gastvorstellung der k. k. Hof-Opernsängerin und Hof-Schauspielerin Fräulein Mathilde Wildauer. 1. „Marie, oder: Die Tochter des Regiments.“ Komische Oper in 2 Akten, nach dem Französischen der Herren St. Georges und Bayard von C. Gollmit. Musik von Donizetti. (2. Akt.)

Marie, Fräulein Mathilde Wildauer.) Hierauf, zum zweiten Male: „Wie zwei Tropfen Wasser.“ Pöse in 1 Akt.

nach dem Französischen von Julius. Zum Schluß: „Das Versprechen hinter'm Herd.“ Eine Scene aus den österreichischen Alpen mit National-Gesängen von A. Baumann. (Randl, Fräulein Mathilde Wildauer.)

Hôtel zum blauen Hirsch.

Astronomischer Salon.

nur noch bis Sonntag den 27. April d. J. bei herabgesetzten Preisen aufgestellt. Erster Platz 5 Sgr., Gallerie 2 Sgr. D. Richter.

Im König von Ungarn.

[2839] Heute

Große Vorstellung

vom

Prefigateur Bellachini

Anf. 7 1/2 U. Billets sind

an der Kasse, sowie in den

angez. Lokalen zu haben.

Andenken

an die erste

heilige Communion

mit deutschem und polnischem Text,

Band 12 Stück, in schwarz 10 Sgr.,

12 in Tondruck 15 Sgr.,

empfehlen die Kunsthändler

Giovanni B. Oliviero,

am Magdal.-Platz.

[4288]

Die freundliche Blondine [4320]

wird höchst ersucht um weitere Mittheilung

unter Adresse C. A. T. poste restante Breslau.

### Reichs Lokal.

Heute, Donnerstag.

Großes Konzert der Theater-Kapelle.

Zur Aufführung kommt unter Anderm:

Sinfonie von Haydn. (Es dur.)

Quartette zc. Oper: Lodoiska, von Cherubini.

[2841] Anfang 3 1/4 Uhr.

### Volks-Garten.

Heute Donnerstag den 24. April. [2846]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des kgl. 19ten Infant-Regts.

unter persönlicher Leitung des Musikmeisters

B. Buchbinder.

Anfang 3 Uhr. Entree a Person 1 Sgr.

Theatrum mundi.

Täglich Vorstellung mit neuen Abwech-

selungen. Anfang 6 Uhr.

Leçons de langue anglaise.

Am Rathhause Nr. 26, zwei Treppen hoch.

Töchter gebildeter Eltern, welche hiesige

Schul-Anstalten besuchen sollen, können noch



### Die Aufnahme neuer Schüler in die Sonntagschule für Handwerks-Lehrlinge

findet Sonntag den 27. April, Nachmittags 1 Uhr, in dem Gebäude der höheren Bürgerschule zum heiligen Geiste statt. Die Herren Lehrmeister, welche ihre Lehrlinge gedachter Anstalt überweisen wollen, werden ersucht, dieselbe in Person anzumelden, indem nur unter dieser Bedingung Zöglinge aufgenommen werden. Die Aufnahme und der Unterricht, welcher jeden Sonntag um 1 Uhr anfängt und bis 3 Uhr dauert, sind unentgeltlich.

Breslau, den 23. April 1856.

Das Censorium.

Als ein schätzbares Buch, wodurch jede Krankheit geheilt werden kann, ist zur Anschaffung jedem Familienvater zu empfehlen:

Die achte, 6000 Exemplare starke Auflage von:

Der Leibarzt oder

### 500 Hausarzneimittel

gegen 145 Krankheiten der Menschen,

als: Magenschwäche, Magenkrämpfe, Diarrhöe, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Gicht, Rheumatismus, Engbrüstigkeit, Verschleimung des Magens und Unterleibes, Harnverhaltung, Verstopfung, Kolik, wie auch aller Hautkrankheiten; ferner 24 allgemeine Gesundheitsregeln, Kunst, ein langes Leben zu erhalten und **Suselands Haus- und Reise-Apotheke.**

Achte! verb. Auflage. — Preis nur 15 Sgr.

NB. Ein solcher Hausdoktor sollte billig in keinem Hause, in keiner Familie fehlen; denn mit einem einfachen, guten Hausmittel kann man in den meisten Fällen den Kranken abhelfen. Von besonderem Nutzen ist die Anweisung, mit **Franzbranntwein** und **Salz** alle äußeren Krankheiten zu heilen.

Bei **Treuend u. Granter** in Breslau, L. Gershel in Liegnitz, E. Hennings in Reife und in allen Buchhandlungen zu haben.

### Preussische

### National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Auf die Aktien der preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft werden für das Jahr 1855

4 Thlr. Zinsen und 9 Thlr. Dividende

zusammen 13 Thaler für jede Aktie vertheilt, welcher Betrag gegen Ausbändigung der Coupons Nr. 11 an den Werktagen vom 1. bis 31. Mai d. J. erhoben werden kann und zwar:

in Stettin bei unserer Gesellschaftskasse große Dörferstraße Nr. 11,  
 Berlin bei unserem General-Agenten Herrn **Hugo Löwenberg**,  
 Breslau „ „ „ „ **Carl Krull**,  
 Köln „ „ „ „ **Gottf. Walther**,  
 Danzig „ „ „ „ **H. J. Wendt**,  
 Magdeburg „ „ „ „ **H. Senckler**.  
 Stettin, den 21. April 1856.

Die Direktion. Röhrer. Berger.

### Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig. Ende 1855.

Versicherte	4,717 Personen.
Summa der bestehenden Versicherungen	5,425,600 Thaler.
Erfolgte Auszahlung an die Erben verstorbenen Mitglieder	148,300 „
Erfolgte Auszahlung als Dividende an die Lebenden	29,073 „
Angesamelter Fonds, nämlich:	
Reserve	1,277,332 „
Ueberschuß	175,343 „

von diesem Ueberschuß kommen 1856

19 Prozent von den Jahresprämien zur Vertheilung.

Die Annahme von Versicherungen findet zu jeder Zeit und an allen Stunden statt, worüber nähere unentgeltliche Auskunft ertheilt wird bei  
 Breslau, im April 1856. **C. F. Gerhardt und Comp.**

Unser Weingeschäft befindet sich jetzt:

**Schuhbrücke Nr. 72,**

gegenüber dem Maria-Magdalena-Kirchhof.

**Ernst Wendt und Comp.**

[4315]

### Für Kurz- und Schwachsichtige

empfehlen wir die zweckmäßig anerkannten **Brillen**, welche nicht allein die rühmliche Eigenschaft haben, die Sehkraft der Augen zu stärken, sondern auch den Vortheil besitzen, daß man nach vielfährigem Gebrauche die Gläser nicht zu wechseln nöthig hat und selbst die geschwächtesten Augen im hohen Alter bis zum Lesen der feinsten Schrift ohne Brille wieder herstellen.

**Gebrüder Strauß, Hofoptiker in Breslau,**

[2829]

Schweidnitzerstraße Nr. 46.

### Schutzmittel gegen Hervordringen von Feuchtigkeit aus Mauerwänden.

Den Herren **C. F. Ohle's Erben**, Metallwaaren-Fabrik zu Breslau, Hinterhäuser Nr. 17, beschleunigen wir hiermit sehr gern, daß bei zweckmäßiger Anwendung die Tapezirung mit Blei das Hervordringen der Feuchtigkeit aus den Mauern abhält, so daß m. o. drige, feuchte und schimmelige Zimmerwände nach der Anlegung des Tapezirbleies vollkommen trocken wurden. Obgleich wir das Tapezirblei gedachter Fabrik schon vielfach seit 6-8 Jahren mit dem größten Erfolge angewendet haben, so ist dieses Schutzmittel doch nicht genügend bekannt, weshalb wir zum allgemeinen Besten darauf aufmerksam machen. Breslau, im April 1856.

Die Tapeziren und Dekorateur Breslau's:

**F. Schadow**, Ober-Meister des Tapeziren- und Täschner-Mittels.

**H. Schirmacher**, Dhlauer-Strasse Nr. 77, Maltelster.

**Carl Fischer**, Kupferfchmiedestraße Nr. 18.

**A. Heintze**, Albrechtsstraße Nr. 37.

**H. Glasemann**, Dhlauerstraße Nr. 74.

**Carl Otto**, Ring Nr. 51.

**G. Ertel**, Kupferfchmiedestraße Nr. 38.

**G. Derligny**, Dhlauerstraße Nr. 56.

Bezugnehmend auf vorstehende Empfehlung zeigen wir ergebenst an, daß dieses **Tapezirblei** in zwei Sorten

die starke à 9 Pfennige bei größerer Rasse anzuwenden,

die schwächere à 5 Pfennige für fleckige, minder feuchte Stellen genügend, pro

Quadratfuß,

bei uns zu haben und durch die unterschriebenen Herren, so wie Tapezen-Niederlagen zu beziehen ist.

**C. F. Ohle's Erben, Breslau,**

[2827]

Metallwaaren-Fabrik, Hinterhäuser Nr. 17.

### Eiserne Garten-Möbel,

als: Tische, Stühle und Bänke, deren Gestelle in Art- und Schlangenform, roh, lackirt und broncirt, Blumen-Stageren und Fußbänken, empfiehlt die Eisenwaaren-Handlung und Maschinen-Niederlage **Eduard Winkler**, Ritterplatz Nr. 1.

[4254]

### Öffentliche Bekanntmachung.

Die im hiesigen Kreise 1½ Meilen von der Hauptstadt Breslau belegene königliche Domaine Steine, bestehend in den Vorwerken Steine und Wüstendorf, von denen

1) das Vorwerk Steine

10 Mg. 150 A. N. Gärten,	
81 „ 8 „ Wiesen,	
1013 „ 166 „ Acker,	
81 „ 107 „ Hutung,	
34 „ 160 „ Gräferrei,	
92 „ 93 „ Wege Gräben zc.,	

im Ganzen 1314 Mg. 144 A. Nuthen, und

2) das Vorwerk Wüstendorf:

6 Mg. 64 A. N. Gärten,	
958 „ 786 „ Wiesen,	
683 „ 117 „ Acker,	
53 „ 53 „ Hutung,	
29 „ 20 „ Gräferrei,	
41 „ 30 „ Wege, Gräben zc.,	

im Ganzen 1772 Mg. 154 A. Nuthen enthalten, mithin ad 1 und 2 in einer Gesamtgröße von 3087 Morgen 118 A. Nuthen soll im Wege der öffentlichen Licitation von Johanni 1856 ab auf 18 aufeinander folgende Jahre, also bis Johanni 1874 anderweitig verpachtet werden.

Zu diesem Behufe haben wir, da in dem am 2. d. Mts. bereits angefallenen Termine keine angemessenen Gebote abgegeben sind, einen neuen Bietungs-Termin auf Freitag den 2. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, im Sessenzimmer der hiesigen königl. Regierung vor unserem Departement-Rath Regierungsrath Seemann anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß das Pachtgeld-Minimum auf 3800 Thaler einschließlich ¼ in Gelde festgesetzt und daß zur Uebernahme der Pachtung ein Vermögen von 20,000 Thlr. erforderlich ist. Der Besitz dieses Vermögens ist wo möglich noch vor dem Termin unserem Kommissarius in glaubhafter Art nachzuweisen. — Die Licitations- und Verpachtungsbedingungen können übrigens jeder Zeit in unserer Registratur so wie auf dem Pachtamte in Steine eingesehen werden, und wird letzteres auf Anfragen bereit sein, die erforderliche Auskunft über die wirtschaftlichen Verhältnisse der Domainen zu ertheilen. [375] Breslau, den 4. April 1856.

Königliche Regierung,  
 Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten. v. Struenfee.

### [440] Bekanntmachung.

Die auf den Grundstücken in der neuen Kirchgasse Nr. 11 und 12 befindlichen Baulichkeiten sollen behufs Abbruch im Wege der Licitation an den Meistbietenden

**Dinstag den 29. d. M., Vorm. 10 Uhr,** loco verkauft werden, wozu Käufer eingeladen werden. Die Bedingungen liegen zur Einsicht im Besesszimmer des Rathhauses aus.

Breslau, den 20. April 1856.

Die Stadt-Bau-Deputation.

### [441] Öffentliches Aufgebot.

Alle diejenigen, welche an die Amtskantion des bei der Gerichts-Kommission zu Myslowitz bis zum 1. November 1854 beschäftigt gewesenem Hilfspersonals Karl Kandzia im Betrage von 100 Thlrn. aus der Amtskantion desselben Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, diese in dem auf den 21. Juni d. J., Vorm. 11 Uhr, vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Moll anberaumten Termine anzumelden. Wer sich nicht meldet, wird seines Anspruchs auf die Kantion für verlustig erklärt, lediglich an die Person des zc. Kandzia verwiesen werden.

Deuthen D/S, den 6. April 1856.

Königl. Kreis-Gericht. Abth. I.

### [438] Pferde-Versteigerung.

Freitag den 25. April 1856, Früh 10 Uhr, sollen in der alten Reitbahn des königlichen 1. Kürassier-Regiments 14 zum Militärdienst überzählig gewordene Pferde öffentlich versteigert werden.

Das Kommando

des königl. 1. Kürassier-Regiments.

### Pferde-Verkauf.

Es sollen in Folge Etats-Verminderung Sonnabend den 26. April c. Früh 9 Uhr auf dem Platze am großen Garnison-Stall zu Vels 18 Pferde von dem unterzeichneten Regiment öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Vels, den 21. April 1856. [433]

Königliches 4. Husaren-Regiment.

v. Schüz,

Oberlieutenant und Kommandeur.

### Pferde-Verkauf.

Es sollen in Folge Etats-Verminderung Sonnabend den 26. April c. Früh 9 Uhr auf dem Platze an der Reitbahn zu Kreuzburg 6 Pferde von dem unterzeichneten Regiment öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Vels, den 21. April 1856. [434]

Königliches 4. Husaren-Regiment.

v. Schüz,

Oberlieutenant und Kommandeur.

**Bücher-Auktion.** Sonnabend den 26. d. M. von 2 Uhr an, werden Schweidnitzerstraße Nr. 47, die zum Nachlasse des Herrn Prediger Knüttell noch gehörigen theologischen, pädagogischen und philologischen Bücher versteigert. Der Katalog ist in der Buchhandl. von **Graf, Barth u. C.** einzusehen. **C. Heymann**, Auktions-Kommissar, wohnhaft Schuhbrücke 47.

Auf einer der belebtesten Straßen Wiens ist ein Laden, in welchem seit Jahren ein Schnitt- und Posamentier-Waarengeschäft mit Nutzen betrieben wird, nebst Wohnung vom 1. Oktober d. J. ab zu verpachten. Die Lage ist eine der frequentesten. Das Nähere auf frankirte Anfragen bei

**Th. T. Feinze** in Wien.

[2600]

Die Einzahlung auf **Geraer Bank-Aktien** besorgen bis zum 29. April d. J. gegen billige Provision:

[4290]

**Oppenheim u. Schweitzer,**  
 Ring Nr. 27.

### Schweizer Gardinen

in Tüll, Filoche, Gaze und Mull, in besonders hübschen Zeichnungen, empfangen wir soeben.

Als etwas ganz Neues empfehlen wir

### Rideaux Vitrage.

**Gustav Manheimer u. Comp.,**  
 Ring Nr. 48.

Die billigsten Verkaufspreise sind auf jedem Gegenstande deutlich vermerkt, wodurch die Unannehmlichkeit des Handelns vermieden wird.

[2844]

Mein erster Transport von diesjährigen

[2826]

### Portland-, Medina- und Parian-Cementen

aus der Fabrik der Herren **Francis Brothers** (früher Ch. Francis & Sons) in London ist eingetroffen und offerire ich diese ausgezeichneten Cemente einem geehrten bauenden Publikum zu sehr mässigen Preisen. — Ueber die Vorzüglichkeit derselben lasse ich unter vielen andern nur ein Attest über den Portland-Cement von dem Abtheilungs-Ingenieur der königl. Niederschl.-Märk. Eisenbahn, Herrn Hauptmann **Friess**, und eins dergleichen über den Medina-Cement (für Wasserbauten) von dem königl. sächs. Ober-Ingenieur Herrn **C. H. Zachel** endstehend folgen.

**C. F. G. Kaerger** in Breslau, Reuschestrasse 32.

### Atteste.

Dem Herrn Kaerger wird hiermit gern und gewissenhaft bescheinigt, dass der von ihm gelieferte Portland-Cement von Ch. Francis & Sons zu London, von mir vielfach verwendet worden, und als vorzügliches Material zu Maurerarbeiten aller Art empfohlen werden kann. Breslau, den 10. März 1856.

**Friess,**

Abtheilungs-Ingenieur der königl. Niederschl.-Märk. Eisenbahn.

Der Unterzeichnete hatte im Jahre 1854 Gelegenheit, den Medina-Cement der Herren Gebr. Francis in London in bedeutender Quantität zur Unterfahung und Stützung eines auf Pfahlrost gegründeten, gänzlich unterwaschenen und im Sinken begriffenen Strommittelpfeilers, zu verwenden. Der hiervon bereitete Beton bewährte den Ruf dieses zu derartigen gefährlichen Arbeiten ausgezeichneten Materials in jeder Hinsicht. Die Erhärtung erfolgte nicht nur ungemein rasch, sondern bis zu solchem Grade, dass die erstarrte Masse sofort zur Tragung gewaltiger Lasten befähigt war. Ferner wurde mit Hilfe dieses Medina-Cementes nicht nur der zur vorerwähnten Unterfahung nötige Fangdamm, welcher bei 14 Fuss Wassertiefe auf gänzlich durchlässigen Schlottergrund eingebaut werden musste, sondern auch die Schlotter-Baugrube überhaupt bei vollem Wasserstande, gegen den äusseren Wasserzudrang versetzt und hierdurch erst die Möglichkeit der Untersuchung vorbereitet. Der Medina-Cement kann sonach durch den Unterzeichneten, ausser seiner allgemeinen Verwendung, namentlich für vorerwähnte ausserordentliche Fälle, als besonderes bewährtes Bindemittel empfohlen werden.

Zittau, im März 1856.

Der königl. sächs. Ober-Ingenieur für den Bau der Zittau-Reichenberger Eisenbahn,  
**Gustav Heinrich Zachel.**

### Neuen welschen

### amerikanischen Pferdezahl-Mais

und

### Quedlinburger Zuckerrüben-Samen,

1855er Erndte, für dessen vorzügliche Qualität garantiren, offeriren:

[2835] **Opitz & Haveland**, Albrechtsstrasse Nr. 3.

### Quedlinburger Zuckerrüben-Samen,

von 1855er Erndte, offerirt in bester Qualität unter Garantie der

**Kelmfähigkeit.**

**Ad. Hempel,**

[2830] **Schweidnitzer-Strasse Nr. 44.**

### Saatkartoffel-Offerte.

[2678]

Die erwarteten Zufuhren von

### echt sächs. Zwiebel-Kartoffel und Vels Rio-Frio-Kartoffel

sind bei mir eingetroffen, und indem ich die Verfügung über die bereits bestellten Quantitäten erwartend bleibe, halte ich mich zu ferneren gütigen Aufträgen auf diese beiden Kartoffelsorten, die sich überall auf's Beste bewährt haben, an gelegentlich empfohlen und versichere die prompteste Ausführung derselben.

Gleichzeitig empfehle ich mein Lager von **Klee- und Gras-Saaten**, **Pferdezahnmals** und anderen landwirthsch. Samereien, sowie von landwirthsch. Maschinen und Ackergeräthen den Hrn. Landwirthern zur geneigten Beachtung.

**Georg Streit** in Glogau.

### Fußboden-Glanzack.

Diese vorzügliche Komposition ist ganz geruchlos, trocknet bei warmem oder kaltem Wetter sofort nach dem Anstrich, hat dann schönen, gegen Rässe stehenden Glanz, ist unbedingt bei weitem eleganter und bei richtiger Anwendung haltbarer wie jeder andere Anstrich; die beliebtesten Sorten sind der gelbbraune, Mahagoni- und reine Glanzack.

Diesen Lack erhielt in Kommission von Herrn Franz Christoph in Berlin, und offerire denselben in Flaschen von 1 und 2 Pfund Inhalt, so wie in Fässchen beliebiger Größe.

Die geehrten Aufträge werden sofort effectuirt.

[2209]

**C. E. Preuß,** Schweidnitzer-Strasse Nr. 6.

### Die erste Sendung amerik. weißer Pferdezahl-Mais

ist angekommen, und ersuche die bestellten Posten abholen zu lassen. Außerdem ist noch eine Quantität davon, sowie von nörther Aint, veräußert.

[4253]

**Eduard Winkler**, Ritterplatz Nr. 1.





Mein Crystall- und Glaswaaren-Lager ist auf das Allervollständigste assortirt, und sind die einfachsten Wasser- und Wein-Gläser a Dutzend 1 Thaler, welche eine so vollständige Anerkennung der Billigkeit und Güte gefunden haben, dass ich nicht immer alle erhaltenen Aufträge auszuführen im Stande war, als auch die feinsten Tafel-Garnituren, Champagner-, Wasser-, Madeira-Gläser, Wein- und Wasser-Karaffen, Salatschalen, Compotieren etc. etc. zu Fabrik-Preisen vorrätig.  
Aufträge von ausserhalb werden prompt ausgeführt.  
Berlin, im April 1856.

**Julius Lange, Jägerstrasse Nr. 27.**

### Geschäfts-Eröffnung.

## Damen-Puz-Salon von Bertha Hürbe

Ring Nr. 56 (Rathmarktsseite) erste Etage.

Einem geehrten Publikum, insbesondere den geschätzten Damen die ergebene Anzeige, dass ich zur Bequemlichkeit meiner geehrten Kunden ein Lager feiner Damen-puzes nach dem neuesten pariser Geschmack stets zur Auswahl in der ersten Etage Ring Nr. 56 bereit halte. Unter Versicherung der promptesten, reellen und billigsten Bedienung, bitte ich um geneigten Zuspruch.  
[4298]

### Direkte Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und Newyork, unter deutscher Flagge.

Mit dem 1. Juni d. J. wird die direkte Dampfschiffahrt nach Newyork durch die beiden prachtvollen, neuen, eisernen Schrauben-Dampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft **Borussia** und **Hammonia** ins Leben treten. Beide Schiffe sind seit mehr als 6 Monaten in Fahrten nach der Krim auf das Gründlichste erprobt und in jeder Beziehung ausgezeichnet befunden worden, sie stehen A. 1. bei Lloyd's und allen anderen Assurances-Kompagnien, und versichern daher zu den billigsten Prämien. Nach den gemachten Erfahrungen steht zu erwarten, dass die Ausreise in 16 bis 17 Tagen und die Rückreise in 14 bis 15 Tagen zurücklegen werden.  
Am 1. eines jeden Monats wird eines der genannten Schiffe expedirt werden, zunächst **Borussia**, Capt. Ehlers, am 1. Juni, **Hammonia**, Capt. Heydtmann, am 1. Juli.  
Die Fracht für diese beiden ersten Expeditionen ist auf 15 Dollar und 15 pSt. Prämie pro Ton von 40 hamb. Kubikfuß, und der Passagierpreis inklusive Beköstigung für Erwachsene, auf:  
120 Thlr. pr. St. in der ersten Kajüte,  
75 Thlr. pr. St. in der zweiten Kajüte,  
50 Thlr. pr. St. in der Zwischendeck,  
festgestellt worden. Näheres ist bei dem Schiffs-Makler der Gesellschaft, Herrn Aug. Volken, Wm. Millers Nachfolger, zu erfahren.  
Die Direction.  
Adolph Goddoffroy, P. A. Milberg, Vorstehender.

Am 1. eines jeden Monats wird eines der genannten Schiffe expedirt werden, zunächst **Borussia**, Capt. Ehlers, am 1. Juni, **Hammonia**, Capt. Heydtmann, am 1. Juli.

Die Fracht für diese beiden ersten Expeditionen ist auf 15 Dollar und 15 pSt. Prämie pro Ton von 40 hamb. Kubikfuß, und der Passagierpreis inklusive Beköstigung für Erwachsene, auf:

120 Thlr. pr. St. in der ersten Kajüte,  
75 Thlr. pr. St. in der zweiten Kajüte,  
50 Thlr. pr. St. in der Zwischendeck,  
festgestellt worden. Näheres ist bei dem Schiffs-Makler der Gesellschaft, Herrn Aug. Volken, Wm. Millers Nachfolger, zu erfahren.

Die Direction.  
Adolph Goddoffroy, P. A. Milberg, Vorstehender.

**Pohl's**  
Riesen-Futter-Kunkel-riiben- und echten weiß-grünköpfigen großen englischen

füßen Dauer-, Es- und Futter-Riesen-Wurzel-Möhren-Samen,  
eigener 1855er Ernte,  
mit gratis zu verabreichender Samen-überdungs- und Möhren-Kultur- und Ueberwinterungs-Anweisung; sowie alle Arten Gemüsesamen zur Frühbeet- resp. Mistbeet-Preiberei und fürs freie Land, Blumen- und ökonomische Futter- und Grasfasen, insbesondere der Futter-Turnips- und in der Erde wachsende Kunkelrüben-Spezies, Möhrenforten, Erdrüben- und Krautfasen offerirt laut meinem dieser Zeitg., zweite Beilage, Nr. 153, Seite 675 und 676, vom 2. April d. J., inserirten Preisverzeichnis, von erprobter Reinkraft und Schärfe zu geneigter Abnahme.

**Friedrich Gustav Pohl,**  
Breslau, Herrenstraße 5,  
nahe am Blücherplatz.  
[2732]

**Farben,**  
trocken und in Del abgerieben, Leinöl-Firniss, Leinöl, Copal, Dammer, Bernstein, echt englischen Wagen- und feinsten pariser Lederlack empfiehlt billigst:  
E. G. Preuss, Schweidnitzerstr. 6.  
[2212]

**Savon de Riz,**  
Reismehlseife.  
a Stück 3 Sgr.  
Diese Seife, eine Mandellie in zweckmäßiger Gestalt, kann als das mildeste zweckmäßigste Mittel gegen aufgesprungene, gelbe und rauhe Haut des Gesichts und der Hände, gegen Mangel an Frische etc., bestens empfohlen werden. Sie ist das beste und wohlthätigste Waschmittel für die zarte und empfindliche Haut der Damen und Kinder und eignet sich vorzüglich zur Erlangung und Bewahrung einer gefunden, weichen und zarten Haut.  
[2838] E. G. Schwarz, Dhlauerstr. 21.

Große Posten weiße Kleisaat u. Thimote wird gekauft: Brüder-Strasse Nr. 12, im Komptoir.  
[4292]

**Täglich frischer Maitrank**  
bei **Rudolph Blümner,**  
Dhlauerstr. Nr. 84.  
[2843]

**Wollwaschmittel**  
empfiehlt den Herren Landwirthen in bester Qualität:  
E. G. Preuss, Schweidnitzerstr. 6.  
[2211]

**Neuen marinierten Lachs, Stralsund. Brat-Seringe**  
empfang und empfiehlt:  
Carl Straka,  
Albrechtsstrasse 39, der tgl. Bank gegenüber.  
[2840]

Neue Sendungen Pfälzer-, Prima- und Secunda-Decke, sehr schöne Waare, erhielt wiederum und empfiehlt **Carl Friedländer,** Blücherplatz Nr. 1.  
[4262]

**Bad Langenau**  
bei Habelschwerdt und der Grafschaft Glatz wird bald nach Mitte Mai eröffnet. In baderärztlicher Beziehung wolle man sich gefälligst an den Bade- und Brunnenarzt Herrn Dr. Laffer hier, in Bestellung von Wohnungen u. s. w., von gut gefülltem Brunnen der hiesigen Stahlquelle an die unterzeichnete Inspektion wenden.  
[2828]  
Bad Langenau, den 22. April 1856.  
Die Bade- und Brunnen-Inspektion.

Diejenigen Lehrer, welchen nur die Hoffnung auf günstigen Erfolg, nicht aber der Wille fehlt, durch Selbstsammlungen die Eublinger im Baue ihres evangelischen Schulhauses zu unterstützen (und solcher gibt es gewiss viele), werden hierdurch freundlich ersucht, ihren guten Willen doch getrost auch ins Werk zu setzen. Wo Sammler sind, da finden sich gewiss auch Geber, dies habe ich bei meiner auch erst im März d. J. veranstalteten Sammlung mit Freude erfahren.  
[4302]  
Grottkau, den 22. April 1856.  
Der Lehrer Trautlieb.

Ein mit guten Zeugnissen versener Correspondent für ein auswärtiges Banquier, mehrere desgleichen Handlungsbefähigte für ein Manufaktur- und ein Schnittwaaren-Geschäft können sofort placirt werden durch das Commissions- und Verordnungs-Comitoe des J. G. Preuss, Junkerstr. 26.  
[4313]

Ein kräftiger Knabe von guter Familie und Erziehung, mit Schulkenntnissen versehen, kann in einer Lederhandlung als Lehrling bald eintreten. Näheres bei Herrn S. S. Weiser in Breslau.  
[4318]

**Zahntechniker**  
finden dauernde Beschäftigung beim Zahnarzt Block, im Einhorn am Neumarkt  
[4312]

!!! Avis. !!!  
Ein junger Mann, mit den besten Empfehlungen und Zeugnissen versehen, sucht unter soliden Bedingungen zum baldigen Antritt eine Stelle im Produktens-, Speisereis-, Comtoir- oder Geschäft durch den Agenten  
[4322]  
B. Schreier, Neustadtstr. 25.

Ein junger Mann, der die Dekonomie erlernen will, kann bei 60 Thlr. Pension bald ein Unterkommen finden. Näheres ertheilt franco der Kaufmann Albert Hiltzhofer, Albrechtsstrasse 42.  
[4319]

Ein Aktuar erster Klasse sucht ein baldiges dauerndes Unterkommen als Buchhalter in einem Fabrikgeschäft oder als Vorsteher des Büreaus eines Rechtsanwalts. Auch würde derselbe bei einer Kassenverwaltung Kautelen erlernen können. Näheres unter A. W. Z. poste restante franco Breslau.  
[4287]

Einige Commis, gewandte deutsche Correspondenten, wünschen für London, so wie einen routinirten Reisenden in Deutschland zu engagiren **G. Hartmann & Comp.,** Pimlico in London. Briefe erbitten franco.  
[4178]

Ein kautionsfähiger und über Qualifikation in jeder Hinsicht mit guten Zeugnissen versehener Mühlen-Mendant wird auf ein großes Gut dicht bei Breslau bald oder auch für Termin Johanni c. unter Adresse M. N. poste restante Breslau franco gesucht.  
[4230]

Ein mit mehrjährigen ökonomischen Erfahrungen ausgerüsteter thätiger Wirthschafts-Schreiber findet bei dem Dom. Rothhaus bei Brieg sofort eine Anstellung; doch werden nur persönliche Meldungen berücksichtigt.  
[4222]  
Gustav Ertel, Albrechtsstr. 46.

Ein gestitteter Knabe, welcher die Steindruckerei erlernen will, kann sofort eintreten.  
[4222]  
Gustav Ertel, Albrechtsstr. 46.

Ein Knabe, wo möglich von auswärtig, der das Sattler- und Tapezier-Geschäft gründlich erlernen will, kann sich melden Dhlauerstrasse Nr. 42 im Gewölbe.  
[4301]

Es wird in einer Material-Handlung einer größeren Stadt eine Stelle für einen Lehrling gesucht unter der Adresse A. K. poste restante Dolzig.  
[2845]

Meine hierorts bestehende große Schmiedewerkstatt nebst allem dazu gehörigen Werkzeugen und Wohnung auf einer belebten Straße ohnweit der Post ist unter annehmbarren Bedingungen sofort zu verpachten. Schriftliche Anfragen erbittet portofrei vermittelter C. Klemdt.  
[4245]  
Dels, im April 1856.

Die beiden Viertel-Loose sub Nr. 19692 c d 4ter Klasse sind dem rechtmäßigen Spieler verloren worden, und wird vor deren Ankauf gewarnt.  
[4303]  
Gotthold Eliason, Lotterie-Unter-Einnehmer.

Im Verlage von G. Basse in Quedlinburg ist erschienen, in Breslau vorrätig in der Sort.-Buchh. Graß, Barth u. Comp. (S. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

### Neuestes Complimentirbuch.

Ober Anweisung, in Gesellschaften und in allen Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden und sich anständig zu betragen. Nebst einem Anhang, welcher die Regeln des Anstandes und der feinen Lebensart, in Miene, Sprache, Stellung, Bewegung, Kleidung etc. enthält.

Ein nützliches Hilfsbuch von **J. J. Alberti.**

Preis broschirt 12½ Sgr.

[2847]

In Brieg bei M. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinge.

[3780]

### Die 19. Auflage.

**DER persönliche SCHUTZ.**  
Kerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in Schwachheitszuständen etc. etc. Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 19. Aufl. mit 60 erläuternden anatomischen Abbildungen in Stahlstich. In Umschlag versiegelt, Preis 1 Thlr. 10 Sgr. = 2 fl. 24 Krz. Dieses Werk — ein starker Band von 232 Seiten mit 60 Abbildungen in Stahlstich — dessen Werth allgemein anerkannt ist und daher keiner weiteren Empfehlung in öffentlichen Blättern mehr bedarf, ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorrätig.

19. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. — 1½ Thlr. — 19. Aufl.

### Einweihung.

Bezugnehmend auf meine frühere Anzeige vom 6. April diene hiermit meinen Freunden und Gönnern zum ergebensten Bescheide, daß die Einweihung meines neu renovirten und komfortabel eingerichteten Gasthofs und Restauration zum goldenen Zeyher, Schmiedebücke Nr. 22, heute den 21. stattfindet, wogu ich ergebenst einlade. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
[4285]  
J. Schildau.

Die in dieser Zeitung vom 20. d. M. als abhanden gekommen angezeigten zwei Interim-Aktien der österreichischen Kreditanstalt Nr. 2231 und 2080 befinden sich bereits in den Händen des rechtmäßigen Eigenthümers.  
[4300]  
Gebr. Guttentag

### Maler-Gehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei  
Th. Beckström in Pöhlitz.

Zu Endersdorf bei Grottkau sind 130 Sorten der schönsten Rosen, als Remontant-, Muscosa-, Bourbon-, Thea-, Schlingrosen etc. wurzelecht, billig zu verkaufen. Desgleichen neueste Verbenen als Sarah, President, Perle des Blancs etc. Verzeichnisse ertheilt auf Verlangen  
[4284] E. G. Preuss, Kunstgärtner.

### Fleckenwasser.

zum Reinigen der Flecken aus Seide, Sammet, wollenen Stoffen, Handschuhen, Möbeln, Tapeten, Kupferstichen etc., empfindlich in kleinen Flaschen, Gebrauchsanweisung gratis.  
[2210]  
E. G. Preuss, Schweidnitzerstr. 6.

Auf der sehr belebten Straße Briegs vom Bahnhof her ist ein Gewölbe nebst Beigelaß, für jedes Geschäft sich eignend, zu vermieten. Das Nähere durch frankirte Anfragen poste restante O. S. Brieg.  
[4317]  
Brieg, im April 1856.

Leich- und Gartenstraßen-Geländefind Wohnungen zu 4, 5, 9 und 13 Zimmer zu vermieten.  
[4303]

Von starker Zufuhr  
schönster, hochrother, süßer  
**Messinaer Apfelsinen**  
empfehlen in Original-Kisten sowie einzeln 15 bis 40 Stück für 1 Thaler:  
**Paul Berderber,** Ring 24.  
[4314]

Neuen Leim empfangen und offeriren:  
Gebrüder Bimansky.  
[4316]

Große, leichte und schwere Packkisten werden billig verkauft: Ring Nr. 40 im Gewölbe.  
[4297]

find zu herabgesetzten Preisen zu haben bei B. Cohn im Pokothofe.  
[4293]

Eine Damenputzhandlung auf einer der belebtesten Hauptstraßen Breslaus ist Familienverhältnisse wegen sofort zu verkaufen. Portofreie Anfragen nimmt unter der Schiffer O. O. die Expedition dieser Zeitung entgegen.  
[4324]

60 Scheffel Malzkeime sind zu verkaufen beim Wälder Riepert im Siebichhof.  
[4324]

Gebrauchte u. neue Thon- u. Steinkulen stehen billig zum Verkauf Vorderbleiche 3.

### Breslauer Börse vom 23. April 1856. Amtliche Notirungen.

Gold- und Fonds-Course.				Schl. Rust.-Pfb.			
Dukaten	94 1/2 G.			99 B.			
Friedrichsd'or	110 1/2 G.			98 1/2 G.			
Louisd'or	101 B.			91 1/2 B.			
Poln. Bank-Bill.	101 1/2 B.			93 1/2 B.			
Oesterr. Bankn.	101 B.			93 B.			
Freiw. St.-Anl.	100 1/2 G.			90 1/2 B.			
Pr.-Anleihe 1850	100 1/2 G.			92 1/2 B.			
dito 1852	100 1/2 G.			92 1/2 B.			
dito 1853	100 1/2 G.			92 1/2 B.			
dito 1854	100 1/2 G.			92 1/2 B.			
Präm.-Anl. 1854	100 1/2 G.			92 1/2 B.			
St.-Schuld.-Sch.	86 1/2 B.			92 1/2 B.			
Sech.-Pr.-Sch.	—			92 1/2 B.			
Pr. Bank-Anth.	—			92 1/2 B.			
Bresl. Stdt.-Obl.	—			92 1/2 B.			
dito dito	—			92 1/2 B.			
Posener Pfandb.	100 1/2 B.			92 1/2 B.			
dito dito	90 B.			92 1/2 B.			
Schles. Pfandb.	89 1/2 B.			92 1/2 B.			
a 1000 Rthlr.	89 1/2 B.			92 1/2 B.			
Wechsel-Course.				Freiburger			
Amsterdam 2 Monat	141 1/2 G.			173 1/2 B.			
London 3 Monat	22 1/2 G.			164 1/2 B.			
Berlin kurze Sicht	100 1/2 B.			89 1/2 B.			
Paris 2 Monat	—			174 1/2 G.			
Wien 2 Monat	—			62 1/2 G.			
Hamburg kurze Sicht				157 1/2 B.			
dito kurze Sicht				54 1/2 B.			
Paris 2 Monat				71 B.			
Berlin kurze Sicht				93 1/2 B.			
dito 2 Monat				208 B.			
Hamburg kurze Sicht				178 1/2 B.			
dito kurze Sicht				90 1/2 B.			
Paris 2 Monat				78 1/2 B.			
Berlin kurze Sicht				111 1/2 G.			
dito kurze Sicht				118 1/2 B.			
Paris 2 Monat				227 1/2 B.			
Berlin kurze Sicht				159 1/2 G.			
dito kurze Sicht				90 1/2 B.			

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Redaction und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.